

Budgetvereinbarung

1 Partner dieser Vereinbarung

sind

die Stadt Ulm und die Caritas Ulm-Alb-Donau
vertreten durch den Fachbereich
Bildung und Soziales

2 Gegenstand dieser Vereinbarung; gesetzliche Grundlage

ist die Förderung der Dienstleistungen, die durch die Caritas Ulm im Bereich der Wahrnehmung der Aufgaben der Erziehungsberatung nach dem SGB VIII erbracht werden.

Die Caritas Ulm ist seit 1964 im Bereich Erziehungsberatung tätig und wird von der Stadt Ulm in diesem Bereich seit 1964 finanziell gefördert.

3 Inhalt dieser Vereinbarung ist

3.1 Art und Umfang der Förderung

Die Stadt Ulm stellt – vorbehaltlich der Bereitstellung der Haushaltsmittel – im Rahmen eines Budgetansatzes als Festbetrag für die Jahre 2025– 2027 jährlich

289.400 Euro

(in Worten: zweihundertneunundachtzigtausendvierhundert)

davon

für die Erziehungsberatung

169.300 Euro

(in Worten: einhundertneunundsechzigtausenddreihundert)

für die Insoweit Erfahrene Fachkraft (IEF)

5.100 Euro

(in Worten: fünftausendeinhundert)

für Psycholog*innen an Schulen

115.000 Euro

(in Worten: einhundertfünfzehntausend)

zur Verfügung, sofern die Caritas Ulm nicht selbst einen niedrigeren Ansatz einreicht. Bei einer negativen Entwicklung der finanziellen Gesamtsituation behält sich die Stadt Ulm eine Anpassung der Budgetvereinbarung vor.

Der Zuwendungsbetrag verringert sich, sofern der Träger zuschussrelevante Aufgabenbereiche (s. Anhang, Inhalt und Umfang der Dienstleistung) einstellt, oder den Personalstand der Fachkräfte (vergleiche Ziffer 3.3.3) verringert. In diesen Fällen muss die Budgethöhe neu verhandelt werden.

Bei einer erheblichen Verschiebung oder Veränderung der Aufgaben aufgrund gesetzlicher, inhaltlicher oder gesellschaftlicher Entwicklungen, müssen die Budgetregeln entsprechend der veränderten Situation neu verhandelt werden.

3.2 Dienstleistungsbeschreibung und Qualitätssicherung

Zwischen der Stadt Ulm und der Caritas Ulm wurde eine Vereinbarung über das Profil der Dienstleistung sowie deren Qualitätsentwicklung und -sicherung getroffen, die als Anlage 1.2 Bestandteil dieser Vereinbarung ist.

3.3 Haushaltsführung und Controlling

Die Caritas Ulm verpflichtet sich, die von der Stadt bereitgestellten öffentlichen Gelder zweckmäßig, wirtschaftlich und sparsam zu verwalten.

3.3.1 Wirtschaftsplan

Die Caritas Ulm erstellt bei zu verlängernden oder zu ändernden Zuwendungen einen Wirtschaftsplan (Erfolgsplan, Vermögensplan, Stellenplan) für den geförderten Bereich, der der Stadtverwaltung jeweils bis zum 30.04. eines Jahres für das Folgejahr vorgelegt wird.

3.3.2 Buchführung/Verwendungsnachweis

Ein Verwendungsnachweis nach Vorgabe der „Richtlinie der Stadt Ulm für die Bewilligung von Zuwendungen“ mit Übersicht über die Rücklagen nach der Regelung im Fachbereich Bildung und Soziales und ein Jahresbericht über die Arbeit gemäß Ziffer 6.3 der Dienstleistungsbeschreibung und dem beigefügten Datenblatt ist der Stadtverwaltung ohne Aufforderung jährlich bis spätestens 30.04. des Folgejahres vorzulegen.

Die Rechtmäßigkeit des Jahresabschlusses ist durch das Prüfungstestament eines Steuerberaters oder der Kassenprüfer nachzuweisen. Der Bericht der Kassenprüfer bzw. Prüfungstestament sind beizufügen. Die Stadt Ulm als Zuschussgeberin behält sich die Möglichkeit einer eigenen Prüfung des Jahresabschlusses vor. Hierzu ist sie berechtigt, in die Bücher, Belege und Schriften der Caritas Ulm Einsicht zu nehmen.

3.3.3 Personal

Es werden Fachkräfte mit einem Beschäftigungsumfang von mindestens 170 % (entspricht 2.655 Stunden/Jahr) in der Erziehungsberatung und zusätzlich im Umfang von 100 % (1.562 Stunden/Jahr) für das Programm Psycholog*innen an Schulen für Klient*innen aus der Stadt Ulm beschäftigt.

Der Träger beschäftigt seine Mitarbeiter*innen auf Grundlage des TVöD/AVR. Darüber hinaus sind Besserstellungen der Mitarbeitenden des Trägers gegenüber städtischen Mitarbeitenden in entsprechenden Einrichtungen und in gleichartiger Tätigkeit grundsätzlich unzulässig.

3.3.4 Datenschutz / Statistik

Der Träger verpflichtet sich

- zur Einhaltung der Regelungen des Sozialdatenschutzes inklusive der Ausnahmetatbestände
- zur Erhebung und Weitervermittlung statistischer Daten gemäß Gesetzeslage.

3.3.5 Auszahlungsmodus

Der Zuschussbetrag wird in vier Abschlagszahlungen, zum 1.1., 1.4., 1.7. und 1. 10. eines Jahres, ausbezahlt.

Die Stadt ist berechtigt, die Abschlagszahlungen nach Satz 1 einzubehalten, wenn der Träger mit seinen Pflichten aus diesem bzw. aus einem vorherigen Vertragsverhältnis, insbesondere aus Ziffer 3.3.2, länger als 6 Wochen in Verzug ist.

Die Auszahlung erfolgt auf das Konto der Caritas mit der IBAN:
DE61 3702 0500 0001 7914 00

3.3.6 Sonstiges

Auf den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) wird hiermit ausdrücklich hingewiesen. Der Auftragnehmer verpflichtet sich, bei den Personensorgeberechtigten darauf hinzuwirken, Hilfen in Anspruch zu nehmen, wenn er dies für erforderlich hält. Sollten die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen abzuwenden, muss das Jugendamt informiert werden.

Auch hat der Auftragnehmer auf die persönliche Eignung der beschäftigten Mitarbeiter zu achten und soll sich die erforderlichen Unterlagen vorlegen lassen (§ 72a SGB VIII).

3.3.7 Erweitertes Führungszeugnis

Die Caritas Ulm verpflichtet sich, bei der Beschäftigung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden den Erfordernissen des § 30 a Bundeszentralregistergesetzes (BZRG) – „Erweitertes Führungszeugnis“ – Rechnung zu tragen.

3.3.8 Dimension der Vielfalt

Die Caritas Ulm fördert die Vielfalt der Stadtgesellschaft und bezieht soweit möglich, alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, sexueller Orientierung, sozialer, kultureller, und religiöser Herkunft mit in ihre Angebote und Leistungen ein.

4 **Kündigung**

Der Vertrag kann mit halbjähriger Kündigungsfrist zum Jahresende von jedem der Vertragspartner gekündigt werden. Das Recht der Vertragspartner zur Kündigung aus wichtigem Grund bleibt unberührt.

5 **Inkrafttreten/ Geltungsdauer**

Die Budgetregelung tritt zum 01.01.2025 in Kraft, sie gilt zunächst bis zum 31.12.2027. Eine Verlängerung ist möglich und wird angestrebt.

Unberührt von dieser Vereinbarung bleiben die Regelungen der „Richtlinie der Stadt Ulm für die Bewilligung von Zuwendungen“ in der jeweils gültigen Fassung.

6 Schlussbestimmungen

Die Anpassung der Budgetvereinbarung obliegt der Caritas Ulm und der Stadt Ulm gemeinsam. Änderungen und Ergänzungen bedürfen der Schriftform.

Sollte eine Bestimmung unwirksam sein oder werden, so wird die Wirksamkeit des Vertrages im Übrigen nicht berührt. Für diesen Fall ist die unwirksame Bestimmung durch eine Bestimmung zu ersetzen, die dem vertraglich vorgesehenen Zweck am nächsten kommt.

Ulm, den

Margit Abele
stellv. Abteilungsleiterin Soziales

Alexandra Stork
Regionalleiterin Caritas

Dienstleistungsbeschreibung

Stand: August 2024

Produkt 36.30.01 Sozial- und Lebensberatung und Beratung vor Inanspruchnahme von HzE 36.30.02 Förderung der Erziehung in der Familie 36.30.03 Individuelle Hilfen für junge Menschen und ihre Familien einschließlich Krisenintervention 36.80.01 Kooperation und Vernetzung	
Produktgruppe 36.30 Hilfen für junge Menschen und ihre Familien 36.80 Kooperation und Vernetzung	Produktbereich 36 Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Verantwortlich Abt. SO	

Bezeichnung der Dienstleistung

36.30.01, 36.30.02, 36.30.03, 36.80.01 Erziehungsberatung

1.	Kurzbeschreibung Erziehungsberatung ist ein niederschwelliges ambulantes Angebot der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie und der Hilfe zur Erziehung. Sie verbindet individuelle und therapeutische Hilfen mit präventiven Angeboten. Die Einzelfallhilfe und Prävention werden vorrangig sozialraumbezogen angeboten.
2.	Auftragsgrundlage <u>Erziehungsberatung</u> : § 28 SGB VIII in Verbindung mit §§ 27, 41, 36 SGB VIII, § 36a SGB VIII, § 17, Absatz 1 und 2 SGB VIII, § 18 Absatz 1 (ohne "Geltendmachung von Unterhalts-/Ersatzansprüchen...") und 3 SGB VIII <u>Prävention</u> : § 16 Absatz 1 i. V. m. § 16 Absatz 2, Nr. 1 und 2 SGB VIII <u>Vernetzungsaktivitäten</u> : § 72 Absatz 3, § 73, § 78 SGB VIII, §§ 80,81 SGB VIII Unter der Berücksichtigung von § 10 SGB VIII, § 8a SGB VIII, § 8b SGB VIII und § 72a SGB VIII.
3.	Zielgruppe ♦ Kinder, Jugendliche und junge Volljährige ♦ Eltern, andere Erziehungsberechtigte und andere an der Erziehung beteiligte Personen ♦ Fachkräfte aus Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Kindergärten, Schulen und psychosozialen Diensten
4.	Ziele ♦ Klärung/Bewältigung individueller und familiärer Probleme, Konflikte und Krisen ♦ Förderung der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ♦ Mobilisierung von familiären Selbsthilfepotentialen und Ressourcen der Lebenswelt

	<ul style="list-style-type: none"> ♦ Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern, anderen an der Erziehung beteiligten Personen und pädagogischen Fachkräften ♦ Förderung von gewaltfreier Erziehung ♦ Erhöhung der Fachkompetenz im Hilfesystem ♦ Weiterentwicklung eines wirkungsvollen Hilfesystems ♦ Verbesserung der Kooperation im Hilfesystem ♦ Entwicklung und Ausbau der Wirkungskennzahlen
5.	<p>Inhalt und Umfang der Dienstleistung</p> <p>5.1 <u>Erziehungs- und Familienberatung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ psychologische und psychosoziale Diagnostik ♦ soziale und psychologische Beratung zur Bearbeitung von Problemen, Konflikten und Krisen in Fragen der Erziehung und der Partnerschaft, der Trennung und Scheidung, bei der Ausübung der Personensorge und Unterstützung bei der Ausübung des Umgangsrechts ♦ Krisenintervention ♦ heilpädagogische Übungsbehandlung ♦ Arbeit mit dem sozialen Umfeld klient*innenbezogen (Kindergarten, Schule...) <p>Diese Beratung umfasst im Durchschnitt 10 Sitzungen.</p> <p>5.2 <u>Präventive Angebote</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Vorträge, Elternabende, Seminare in Kindergärten, Schulen... ♦ Projekte und Gruppenangebote für spezielle Zielgruppen ♦ Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Rundfunk, Veröffentlichungen) <p>5.3 <u>Vernetzungsaktivitäten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Fortbildung für pädagogische Fachkräfte ♦ Beratung von Fachkräften, die beruflich in Kontakt mit Kindern stehen (IEF-Beratung) ♦ Fachberatung, Praxisreflexion ♦ fachlicher Austausch und Zusammenarbeit mit den Abteilungen des Jugendamtes, den anderen Einrichtungen der psychosozialen Versorgung und des Gesundheitswesens ♦ Mitwirkung in der Jugendhilfeplanung, in Gremien, Arbeitskreisen und Verbänden
6.	<p>Qualität der Dienstleistung</p> <p>6.1 <u>Strukturqualität</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Im multidisziplinären Fachteam müssen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen vertreten sein. Ein Kernteam besteht mindestens aus: <ul style="list-style-type: none"> - einem Dipl. Psychologen/ einer Dipl. Psychologin - einem Dipl. Sozialpädagogen/ einer Dipl. Sozialpädagogin - einer pädagogisch-therapeutischen Fachkraft für die therapeutische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ♦ jede Fachkraft sollte über eine beraterisch-therapeutische Zusatzqualifikation verfügen ♦ der Anbieter bietet aufs Aufgabenfeld bezogene Fort- und Weiterbildungen an und stellt die Teilnahme sicher

	<ul style="list-style-type: none">◆ die Teilnahme an Fallbesprechung und externer Supervision wird ermöglicht◆ der Anbieter stellt Leitungs- und Verwaltungsfunktionen sicher◆ der Anbieter stellt Räume und Materialien bereit
6.2	<p><u>Prozessqualität</u></p> <ul style="list-style-type: none">◆ Niederschwelligkeit◆ Aktivierung der Ressourcen des Einzelnen, der Familie und des sozialen Umfeldes◆ Schutz der Vertrauensbeziehung zum Ratsuchenden durch Gewährleistung des gesetzlichen Sozialdatenschutzes und der Schweigepflicht◆ Dokumentation über Planung und Verlauf der Beratung◆ Steuerung der IEF-Anfragen und ggf. Weitervermittlung an die anderen Erziehungsberatungsstellen
6.3	<p><u>Ergebnisqualität</u></p> <ul style="list-style-type: none">◆ Evaluation und Dokumentation (standardisiert) der geleisteten Hilfen in einem abschließenden Beratungsgespräch mit den Ratsuchenden◆ über die Arbeit wird in einem aufeinander abgestimmten Verfahren berichtet.◆ Zielüberprüfung anhand der Wirkungskennzahlen (siehe Anhang 2 zur Budgetvereinbarung)

Wirkungskennzahlen Erziehungsberatungsstelle Caritas Ulm

Kennzahl 1:

Je früher Familien mit Kindern Unterstützung bei der Erziehungsberatungsstelle einholen, umso **nachhaltiger** können Störungen behoben werden. Die Inanspruchnahme von Frühfördermaßnahmen lässt sich am Alter der Kinder bei der Kontaktaufnahme messen.

Es werden Altersgruppen erhoben - bezogen auf die jeweilige Gesamtzahl der Altersgruppen an Ulmer Kindern und Jugendlichen:

Alter der Kinder	2021 Ist		2022-2024 Plan		2022 Ist		2023 Ist		2024 Ist		2025-2027 Plan		2025 Ist		2026 Ist		2027 Ist	
	Anzahl	% von Gesamtzahl	Anzahl	% von Gesamtzahl	Anzahl	% von Gesamtzahl	Anzahl	% von Gesamtzahl	Anzahl	% von Gesamtzahl	Anzahl	% von Gesamtzahl	Anzahl	% von Gesamtzahl	Anzahl	% von Gesamtzahl	Anzahl	% von Gesamtzahl
unter 3	67	16,6	46	13,8	72	20,3	79	21,8			46	13,8						
3 – 5 Jahre	74	18,3	76	23,1	72	20,3	81	22,3			76	23,1						
6 - 11 Jahre	155	38,5	134	39,9	121	34,0	119	32,8			134	39,9						
12 - 14 Jahre	65	16,1	40	12,0	54	15,2	40	11,0			40	12,0						
Gesamt 0-14 Jahre	361	89,4	296	88,8	319	89,8	319	87,9			296	88,8						
15 – 17 Jahre	34	8,4	27	8,4	31	8,7	39	10,7			27	8,4						
18 - 20 Jahre	5	1,2	8	2,6	3	0,9	4	1,1			8	2,6						
21 – 24 Jahre	3	0,7	1	0,3	2	0,6	1	0,3			1	0,3						
24 – 27 Jahre	1	0,2	0	0	0	0	0	0			0	0,0						
Gesamt 15-27 Jahre	43	10,6	37	11,2	36	10,2	44	12,1			37	11,2						

Kennzahl 2:

Ausgehend von der These, dass Beratung dann in Anspruch genommen werden und Wirkung zeigen soll, wenn sehr belastende Lebenssituationen - **Störungen und Krisen** - das Familienleben bestimmen, wird anhand der Anmeldegründe die Kennzahl ermittelt:

belastende Situation	2021 Ist	2022-2024 Plan	2022 Ist	2023 Ist	2024 Ist	2025-2027 Plan	2025 Ist	2026 Ist	2027 Ist
Trennung/ Scheidung der Eltern	54,1%	51%	47,9%	46,7%		51%			
Gewalt gegen Kinder oder in der Familie	7,9%	6%	6,2%	6,4%		6%			
Umbruchsituationen	13,0%	13%	15,4%	17,1%		13%			
alleinerziehende Eltern	39,4%	39%	36,3%	39,7%		39%			
Migrations- hintergrund	46,8%	47%	45,4%	43,9%		47%			

Kennzahl 3:

Die Effektivität der Beratung lässt sich an der einvernehmlichen Beendigung der Inanspruchnahme von Erziehungsberatung messen.

Es werden erhoben die Kategorien, gemessen an allen Beratungshilfen:

Beendigungsgrund	2021 Ist	2022-2024 Plan	2022 Ist	2023 Ist	2024 Ist	2025-2027 Plan	2025 Ist	2026 Ist	2027 Ist
Einvernehmlich/gemäß Beratungsziel	71,8%	78%	79,2%	72,0%		78%			
Abgebrochene Beratung	6,1%	9%	5,0%	14,0%		9%			
Weiterverweisung	22,1%	13%	15,8%	14,0%		13%			

Die Wirkungskennzahlen sind immer im Zusammenhang mit der qualitativen Dokumentation im Jahresbericht zu beurteilen.

Haushaltsentwicklung "Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche" der Caritas Ulm

	Ist 2020	Ist 2021	Ist 2022	Ist 2023	Plan 2024	Plan 2025
Einnahmen						
Zuschüsse:						
Zuschuss Stadt Ulm	134.418 €	134.418 €	144.159 €	157.049 €	171.981 €	289.400 €
Zuschuss Stadt Ulm - Sonstige	4.090 €	2.535 €	0 €	15.493 €	0 €	0 €
Zuschuss ADK	237.148 €	241.353 €	273.817 €	275.840 €	323.730 €	348,800 €*
Erstattung Landkreis Supervision	735 €	1.100 €	0 €	5.130 €	0 €	0 €
Zuschuss BO kirchl. Mittel	0 €	0 €	4.700 €	0 €	4.700 €	0 €
Eigenmittel						
Entgelte	16.678 €	600 €	100 €	0 €	9.200 €	0 €
Mitgliedsbeiträge	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €
Spenden	3.333 €	6.277 €	0 €	992 €	5.000 €	5.000 €
Sonstige Einnahmen	6.483 €	10.682 €	21.201 €	10.744 €	44.800 €	0 €
Eigenbeitrag Träger	79.005 €	135.719 €	93.455 €	150.737 €	117.541 €	196.138 €
Summe Einnahmen	481.888 €	532.684 €	537.431 €	615.985 €	676.952 €	839.338 €
Ausgaben						
Personalausgaben	410.166 €	393.699 €	409.712 €	428.102 €	522.632 €	674.216 €
Sachausgaben	64.350 €	136.969 €	125.778 €	187.773 €	154.320 €	165.122 €
Abschreibungen/Verzinsung	7.372 €	2.016 €	1.811 €	110 €	0 €	0 €
Sonstige Ausgaben	0 €	0 €	131 €	0 €	0 €	0 €
Summe Ausgaben	481.888 €	532.684 €	537.431 €	615.985 €	676.952 €	839.338 €
Ergebnis	- €	- €	- €	- €	- €	- €

* Die Caritas befindet sich mit dem ADK derzeit noch in Verhandlungen, die bisher nicht abgeschlossen sind.



Jahresbericht 2023

Psychologische Familien- und Lebensberatung



caritas

VORWORT	4
VORSTELLUNG DER PSYCHOLOGISCHEN FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG UND DES TEAMS	6
ERZIEHUNGSBERATUNG (EB)	10
Beratung und Therapie	10
Prävention	18
PAAR- UND LEBENSBERATUNG (EFL)	20
Beratung und Therapie	20
Prävention	21
THERAPIE FÜR TRAUMATISIERTE KINDER UND JUGENDLICHE MIT FLUCHTERFAHRUNG	24
Entwicklungen dieses Bereiches	24
Finanzierung	25
Beratung und Therapie	26
Prävention und Gruppen	27
Sonstiges	27
QUERSCHNITTSAUFGABEN PFL	33
Gemeinsame Angebote	33
Netzwerkarbeit	35
Qualitätsmanagement	36

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichts der PFL Ulm-Alb-Donau,

gravierende Fälle von Kindesmisshandlung und Vernachlässigung gaben 2006 Anlass zu einer breiten gesellschaftlichen Debatte zum Kinderschutz in Deutschland, die unter anderem in der Gründung des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) mündete. Die Entwicklung seither zielt auf den Ausbau eines breiten und stabilen Netzwerks aus Einrichtungen der Medizin, der psychosozialen Versorgung und der Jugendhilfe. Über enge Kooperation im Netzwerk sollen gefährdete Kinder frühzeitig entdeckt und dann im Zusammenspiel vieler Akteure effektiv unterstützt werden und so Kindeswohlgefährdungen abgewendet werden.

Da frühe Vernachlässigung von Säuglingen und Kleinkindern deren weiteren Lebenslauf erschweren und gravierende Entwicklungskrisen, zum Beispiel im Jugendalter, nach sich ziehen, ist ein Engagement von Erziehungsberatung im Kontext von Frühen Hilfen nicht nur aktiver Kinderschutz, sondern auch sehr relevante Prävention für junge Menschen. Unzureichende Geborgenheit in frühen Lebensjahren führt leider sehr häufig dazu, dass junge Menschen an nachfolgenden Entwicklungsaufgaben scheitern. Hilfen, die dort ansetzen, sind unserer Erfahrung nach wesentlich komplizierter und oft nur begrenzt wirksam.

Aus Sicht des NZFH kommt der Erziehungsberatung dabei folgende Aufgabe zu: „... die elterliche Erziehungscompetenz zu stärken, die seelische Entwicklung der Kinder zu fördern, auftretende Störungen und Gefährdungen zu klären und zu behandeln, bevor sie sich zu dauerhaften Beeinträchtigungen verfestigen“.

Seit einigen Jahren stellen wir uns als Beratungsstelle zunehmend, aktiv und erfolgreich dieser Aufgabe. Die Anzahl von Klient*innen die unter 3 Jahre alt sind hat sich beispielsweise im Stadtgebiet Ulm in den letzten sechs Jahren annähernd verdoppelt.

Die damit verbundenen konzeptionellen, inhaltlichen,

strukturellen und persönlichen Herausforderungen für unsere Beratungsstelle und die Mitarbeiter*innen waren und sind groß: da alle Anmeldungen von Säuglingen an der PFL als potentielle Notfälle gesehen werden, fordert dies ein hohes Maß an Flexibilität und Beweglichkeit der Berater*innen. Ein abklärender Rückruf erfolgt zeitnah, da bei so kleinen und schutzlosen Kindern die Zeitspanne bis zu existenziell bedrohlichen Eskalationen sehr kurz ist. Andere Termine müssen ggf. verschoben und abgesagt werden, um schnelle und effektive Hilfe zu ermöglichen. Aktuell sind vier Beraterinnen aus dem Team für diese Aufgabe bestimmt, die im Gegenzug aus der Notfallversorgung der „normalen“ Erziehungsberatung entbunden sind. Alle anderen Kolleg*innen müssen diese Lücke dann schließen. In der Arbeit mit Einzelfällen verdichten sich in den letzten Jahren Anfragen mit (Teil-) Familien, die hoch belastet sind: Mütter mit psychischen Erkrankungen, sehr junge Mütter, Familien mit sehr geringem sozialen Netzwerk und hoher sozialer Isolierung sowie Eltern mit massiven Partnerschaftskonflikten. Der Blick auf die schutzlosen Säuglinge in diesen Konstellationen ist für die Beraterinnen ausgesprochen belastend und erfordert viel spezielle Qualifikation und persönlichen Einsatz. Ich bin allen Kolleg*innen der PFL sehr dankbar, dass sie sich den Herausforderungen dieser konzeptionellen Entwicklung so engagiert und entschlossen stellen.

Mit der Genehmigung eines gemeinsamen Antrags (zusammen mit der Schwangerschaftsberatung der Caritas UAD) durch die Deutsche Fernsehlotterie, konnten im vergangenen Jahr zwei zusätzliche halbe Stellen (eine an der PFL und eine bei der Katholischen Schwangerschaftsberatung) in Ehingen geschaffen werden, was die Arbeit im Kontext Frühe Hilfen nochmals deutlich stärkt.

Wir haben in den letzten Jahren viele neue Formate entwickelt: von primär-präventiven Angeboten (die sich an alle Familien mit Neugeborenen wenden) bis zu Angeboten, die sich an besonders gefährdete Kinder und

ihre Familien richten und effektive Hilfen bei der Unterstützung eines sicheren, getragenen und bindungsunterstützenden Umfelds darstellen.

Ich erlebe diese Entwicklungen als sehr ermutigend und erfolgreich und bin sicher, dass die Spuren, die in den Lebensläufen dieser unserer jüngsten Klientinnen gelegt werden, sehr nachhaltig und segensreich sind.

An dieser Stelle möchte ich gerne auf die ausführliche Darstellung unserer Arbeitsweisen in diesem Bericht auf den Seiten 14-17 verweisen.

Aber auch in vielen anderen Teilbereichen unserer Arbeit konnte im vergangenen Jahr viel Gutes entstehen: der genehmigte AMIF-Antrag (Asyl- Migrations- und Integrationsfonds) bei der EU ermöglicht die Unterstützung für traumatisierte Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung (TF) weiter auszubauen und weiter zu professionalisieren. Die Onlineberatung wird immer stärker angefragt, das Projekt PandA arbeitet sehr erfolgreich an Ulmer Schulen und die präventiven Angebote im Bereich der Paar- und Lebensberatung wurden im letzten Jahr deutlich ausgebaut. Bitte machen Sie sich im Folgenden gerne selbst ein Bild über unsere Arbeit und die aktuellsten Entwicklungen.

Aber all diese Entwicklungen sind nur möglich, weil die Wurzeln unserer Arbeit, unser „Kerngeschäft“, stabil und verlässlich über viele Jahrzehnte als vertrauenswürdige Anlaufstelle für Menschen in Not arbeitet. 2023 hatten wir knapp 1.100 Menschen, Kinder, Jugendliche, Eltern, Paare und Einzelpersonen in ihren persönlichen Krisen und Konflikten unterstützt.

Wie stabil und gewachsen diese Wurzeln sind, wurde im vergangenen Jahr nochmals sehr deutlich: so konnten wir 2023 zwei großartige Jubiläen unserer Beratungsstelle begehen und feiern: 60 Jahre Erziehungsberatung und 50 Jahre Paar- und Lebensberatung in katholischer Trägerschaft in Ulm und im Alb-Donau-Kreis. Auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank

an all die vielen, vielen Menschen, die mit ihrer Kraft, Fachlichkeit und ihrem Einsatz über die Jahrzehnte dazu beigetragen haben, ratsuchenden Menschen eine verlässliche Anlaufstelle zu sein.

Vielen Dank auch unseren Geldgebern für die Unterstützung und das Vertrauen in unser Tun:

- dem Alb-Donau-Kreis,
- der Stadt Ulm,
- der Diözese Rottenburg Stuttgart,
- dem Zweckerfüllungsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart,
- dem Bundesfamilienministerium (BMFSFJ),
- dem Dekanat Ehingen-Ulm
- dem Deutschen Hilfswerk und
- der Europäischen Union.

Andreas Mattenschlager

Leitung Psychologische Familien und Lebensberatung

VORSTELLUNG DER PSYCHOLOGISCHEN FAMILIEN- UND LEBENSBERATUNG UND DES TEAMS

DIE BERATUNGSSTELLE

Die PFL ist eine integrierte psychologische Beratungsstelle mit drei Arbeitsfeldern:

1. Erziehungsberatung (EB)
2. Paar- und Lebensberatung (EFL)
3. Therapie für traumatisierte Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung (TF)

Die Arbeit der drei Bereiche wird jeweils in einem eigenen Kapitel des Jahresberichts dargestellt.

2023 hatten wir folgenden Stellenplan:

In der Erziehungsberatung:

9,5 Personalstellen
(davon TF: 2,5 Personalstellen,
PandA: 1,5 Personalstellen und
Projekt Frühe Hilfen im ADK: 0,5 Personalstellen)

In der Paar- und Lebensberatung:

1,9 Personalstellen

Im Sekretariat:

1,4 Personalstellen

📍 Der Hauptsitz der Beratungsstelle ist in der Spielmannsgasse 6, 89077 Ulm. Unsere Außenstelle ist in der Hehlestr.4, 89584 Ehingen.

📞 Anmeldungen für Beratungen sind zu folgenden Zeiten unter der Tel.-Nr. 0731 403 421 60 möglich

🕒 Montag-Donnerstag: 09-12 Uhr und 14-16 Uhr
Freitag: 09-12 Uhr

DAS TEAM

Wir sind ein interdisziplinäres Team, das mit verschiedenen therapeutischen und beraterischen Kompetenzen ausgestattet ist. Die Qualifikation unserer Berater*innen umfasst neben systemischen Ausbildungen auch psychodramatische, verhaltenstherapeutische oder tiefenpsychologisch-analytische Weiterbildungen sowie kunsttherapeutische Qualifikationen, transgenerationale Blickrichtungen, Spieltherapie, mediative Kompetenzen und viele weitere Methoden.

Veränderungen im Team 2023

Im vergangenen Jahr hat uns eine Kollegin leider verlassen: Maria Gerster, die zuvor im TF-Bereich gearbeitet hat, begann 2023 mit ihrer Kinder- und Jugendlichen Psychotherapieausbildung und musste uns deshalb verlassen. Jenny Vogel haben wir zwischenzeitlich in die Elternzeit verabschiedet.

Beiden Kolleginnen für ihren großen und unsere Arbeit prägenden Einsatz an der PFL an dieser Stelle nochmals ganz herzlichen Dank!

Als neue Kolleginnen konnten wir 2023 gewinnen: Verena Alt, Barbara Riegert, Hannah Wolf und Anette Nezval.

Praktikant*innen: Merve Berk (Psychologische Beraterin), 18.09.-27.10.2023 und Jörn Ludwig, Psychologie-Student (B.Sc), 01.11.22 - 28.2.23

Allen neuen und zurückgekehrten Kolleginnen an dieser Stelle ein herzliches Willkommen im Team der PFL!



Folgen Sie uns auf Facebook **Caritasulmalbdonau** und Instagram **caritasuad**

Spendenkonto



Bank für Sozialwirtschaft (BFS)
BIC: BFSWDE33STG
IBAN: DE61 3702 0500 0001 7914 00

Das Team der PFL im Überblick

LEITUNG

Andreas Mattenschlager | Dipl.-Psychologe, EFL-Berater, Psychotherapeut (HPG), Mediator. **EB**¹, **EFL**², **TF**³

STELLVERTRETENDE LEITUNG

Christine Krug | Dipl.-Psychologin, Systemische Therapeutin (SG), Hypnotherapeutin (M.E.G.) **EB**, **TF**

BERATERINNEN | BERATER

Isabel Abbt | Psychologin (Master), Psychologische Psychotherapeutin i.A., **PandA**⁴

Verena Alt | Dipl. Erziehungswissenschaftlerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (App.), **EB**, **Frühe Hilfen**⁵ und **TF**

Silvia Armbruster | Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Erlebnispädagogin, Systemische Familientherapeutin (DGSF), Systemisch-Integrative Paartherapeutin (HJI), **EFL**

Johannes Bauer | Dipl.-Religionspädagoge (FH), Erlebnispädagoge ZQ Alpin, Systemischer Berater, Coach und Supervisor (DGSF), **EB**

Maria Gerster | Angewandte Bildungswissenschaftlerin (Master), Systemische Familientherapeutin (DGSF), **TF** (bis 31.8.2023)

Veronika Giebfried | Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Systemische Familientherapeutin und Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin, **EB**

Nathalie Kräß | Sozialarbeiterin M.A., Systemische Beraterin i.A., **EB**

Jomana Mamari | Psychologin aus Syrien, Ausbildung in Traumatherapie (MIT), **TF**

Regine Reisinger | Dipl. Heilpädagogin (FH), Familientherapeutin, **EB** und **PandA**

Barbara Riegert | Dipl. Heilpädagogin (FH), Lerntherapeutin (BVL), Systemische Familientherapeutin i.A., **TF**

Regine Schempp | Dipl.-Kunsttherapeutin, **TF**

Heidemarie Schmid | Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Familientherapeutin, EFT Paartherapeutin i.A., **EFL**

Dr. Leonore Thurn | Dipl.-Pädagogin, Entwicklungspsychologische Beraterin (EPB) und systemische Familientherapeutin i.A., **EB**

Anna Werner | Dipl.-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (App.), **TF**

Albert Weissinger | Dipl.-Sozialpädagoge, Systemi-



Das Team der Psychologischen Familien- und Lebensberatung.

scher Berater, Systemisch-Integrativer Paartherapeut (HJI), **EB**, **EFL**

Claudia Weissinger-Sonntag | Dipl.-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (App.), **EB**

Hannah Wolf | Sozialarbeiterin M.A., Systemische Beraterin i.A., FH.5

Claudia Zerahn-Hartung | Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (App.), **PandA**

SEKRETARIAT

Jenny Vogel (in Elternzeit ab Oktober 2023)

Renate Lender-Münnich

Sylvia Sauter

Anette Nezval (ab 15.11.2023)

PRAKTIKUM

Jörn Ludwig

Merve Berk

SUPERVISION | EXTERNE UNTERSTÜTZUNG

Fallsupervision (EB und EFL)

Hildegard Schumacher | Meersburg

Fallsupervision (TF)

Thorsten Sukale | Krumbach

Supervision Psychodrama-Kindergruppen

Alfons Aichinger | Ulm

Psychiatrie, Erwachsene

Dr. Melanie Kriek-Wiedenbauer | Ulm

Psychiatrie, Kinder- und Jugendliche

Dr. Gerhard Libal | Ulm

¹ Erziehungsberatung

² Paar- und Lebensberatung

³ Therapie für traumatisierte Flüchtlingskinder

⁴ Interventionsteam: „Pandemiefolgen Abfedern“

⁵ Projekt Frühe Hilfen im Alb-Donau-Kreis

Die neuen Kolleginnen stellen sich vor

Verena Alt

Hallo an alle! Ich heiße Verena Alt und arbeite seit August 2023 in der PFL im Bereich der Erziehungsberatung in Ehingen. Nach meinem Studium der Erziehungswissenschaft habe ich im Rahmen der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutenausbildung in der Entwicklungsambulanz der Heckscher Klinik gearbeitet und nach meiner Approbation in die Außenstelle Wolfratshausen der Heckscher



Klinik gewechselt. Nach 10 Jahren Klinikarbeit bin ich nun Ende Juli 2023 mit meinen beiden Kindern zurück in meine „alte Heimat“, in der ich aufgewachsen bin, gezogen. Ich bin sehr gespannt auf das Arbeiten in der Beratungsstelle und freue mich, mein Wissen und meine Erfahrung in der Diagnostik hier mit einbringen zu können.

Barbara Riegert

Mein Name ist Barbara Riegert und ich bin seit dem 1. September 2023 Teil des Teams der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle in Ulm. Tätig bin ich im Projekt für geflüchtete und traumatisierte Kinder und Jugendliche und deren Familien. Von Beruf bin ich Dipl. Heilpädagogin, habe eine Weiterbildung zur Lerntherapeutin und mache aktuell noch eine Weiterbildung zur systemischem



Familiientherapeutin (DGSV). In den letzten Jahren war ich in verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe und der Jugendberufshilfe tätig.

Die Arbeit mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und ihren

Familien erlebe ich als sehr bereichernd, da trotz der schlimmen Schicksalsschläge in der Vergangenheit und der großen Herausforderungen in einem fremden Land die Themen Hoffnung, Mut und Entwicklung die Gespräche prägen.

Hannah Wolf

Ich heiße Hannah Wolf und bin 28 Jahre alt. Im Rahmen



der Erziehungsberatung arbeite ich als Sozialarbeiterin seit März 2023 im neuen Projekt „Frühe Hilfen – Früh. Sicher. Getragen“ im Alb-Donau-Kreis am Standort Ehingen. Parallel dazu mache ich die Weiterbildung zur Systemischen

Beraterin. Ich biete schwerpunktmäßig Beratung und Gruppenangebote für Eltern ab der Schwangerschaft und mit Kindern bis 3 Jahren an. Ich freue mich einerseits (werdende) Eltern in dieser besonderen und auch herausfordernden Lebensphase begleiten zu können, sie in ihrer Elternrolle zu stärken sowie mit ihnen gemeinsam auf Schatzsuche nach ihren Ressourcen, Potenzialen und Lösungen zu gehen. Andererseits freue ich mich, die Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen in/um Ehingen weiter voranzutreiben, in Austausch mit Kooperationspartner*innen aus dem sozialen sowie gesundheitlichen Bereich zu gehen und uns zu vernetzen, damit wir den (werdenden) Eltern niedrigschwellig passende Unterstützung anbieten können. Im Jahr 2024 ist für mich deshalb ein besonderes Highlight der erste Runde Tisch „Frühe Hilfen Ehingen“, der durch eine gute Kooperation zwischen dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis und der Caritas Ulm-Alb-Donau initiiert werden konnte.

Interne Qualifizierung und Wissensmanagement: PFL-Kolloquium

Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit und zur Weitergabe von Erfahrung und Kompetenzen (insbesondere an neue Kolleg*innen) aus den vielfältigen Arbeitsfeldern der PFL haben wir Ende des Jahres 2020 ein internes Kolloquium gestartet, in dem wichtige Themenfelder der PFL vorgestellt und miteinander erarbeitet werden. 2023 haben fünf Termine stattgefunden:

Interne Organisation (Mattenschlager), Qualitätsmanagement (Schmid), Abläufe Kinderschutz (Mattenschlager), Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt (2x Krug).

Die Arbeitsweise im Fachkolloquium bewährt sich sehr. Expertise aus dem Team kann auf diesem Weg mit neuen und alten Kolleg*innen sehr gut und ressourcenschonend geteilt werden.

Räume und Zusammenarbeit

Die Beratungsstelle ist an drei Standorten zu finden: in der Spielmannsgasse 6 am unteren Kuhberg befinden sich sieben Beratungsräume, ein Gruppenraum, ein Wartezimmer und ein Sekretariat. In der Außenstelle in der Hehlestraße 2 in Ehingen nutzt die PFL vier Beratungszimmer und einen Gruppenraum. Durch die notwendige Aufstockung im Bereich der Begleitung geflüchteter Kinder und Jugendlicher nach dem Beginn des Krieges in der Ukraine wurden weitere Räume notwendig. Daher stehen der PFL im Caritas Zentrum in der Olgastraße 137 seit 2023 1,5 weitere Beratungsräume zur Verfügung. Des Weiteren nutzen die Mitarbeiterinnen im Panda – Projekt mit den anderen eingesetzten Institutionen die Räume der Stadt Ulm in der Magirusstraße.

Um die Multiprofessionalität und verschiedenen Spezialisierungen des Teams nutzen zu können, kommen die Beraterinnen und Beraterin je nach Beschäftigungsumfang regelmäßig in Fallbesprechungsteams zusammen. Die Expertise der verschiedenen Bereiche fließt so in qualitativ hochwertige Reflexion von Fallverläufen ein.

ERZIEHUNGSBERATUNG (EB)

BERATUNG UND THERAPIE

Erziehungsberatung ist weiterhin der umfangreichste Teilbereich der Psychologischen Familien- und Lebensberatung (PFL) der Caritas Ulm-Alb-Donau. Insgesamt hatten wir 2023 ca. 9,5 Personalstellen für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen an unserer Beratungsstelle besetzt. Davon wurden fünf Personalstellen zum größten Teil vom Alb-Donau-Kreis (3,2 Stellen) und der Stadt Ulm (1,7 Stellen) refinanziert. 0,1 Personalstellen konnten durch zusätzliche Einnahmen aus Supervision und Therapien aufgestockt werden. 2,5 Personalstellen aus dem Bereich TF (Therapie für traumatisierte Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung) kamen dazu. Diese Arbeit wurde hauptsächlich durch den Zweckerfüllungsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart, durch Mittel des Bundesfamilienministeriums, der Stadt Ulm und, seit 2023 erstmals, auch durch die EU finanziert.

Weitere 1,5 Personalstellen wurden von der Stadt Ulm für das Projekt PandA bereitgestellt. Die Arbeit des Interventionsteams PandA geht nicht in die Statistik der PFL ein und wird gesondert ausgewiesen.

Eine weitere halbe Personalstelle konnte im letzten Jahr für die Arbeit der Frühen Hilfen am Standort Ehingen zusätzlich aufgebaut werden. Die Mittel für das auf drei Jahre genehmigte Projekt stammen von der Deutschen Fernsehlotterie.

Im Folgenden wird die Statistik der Gesamtstelle EB (ohne PandA) dargestellt. Eine umfangreiche statistische Auswertung, getrennt nach den finanzierenden Kommunen, liegt vor und kann bei Interesse gerne zugeschickt werden.

Insgesamt waren **2023 881 Kinder und Jugendliche** bei uns angemeldet. Sie erhielten im Jahresverlauf **6.411 Stunden Beratung und Therapie**.

Die Kapazität unserer Stelle war 2023 - wie auch schon in den Vorjahren - ausgelastet.

STATISTISCHE DATEN UNSERER KLIENTEN AUS DER ERZIEHUNGSBERATUNG

Die Geschlechterverteilung unserer Klienten war 2023

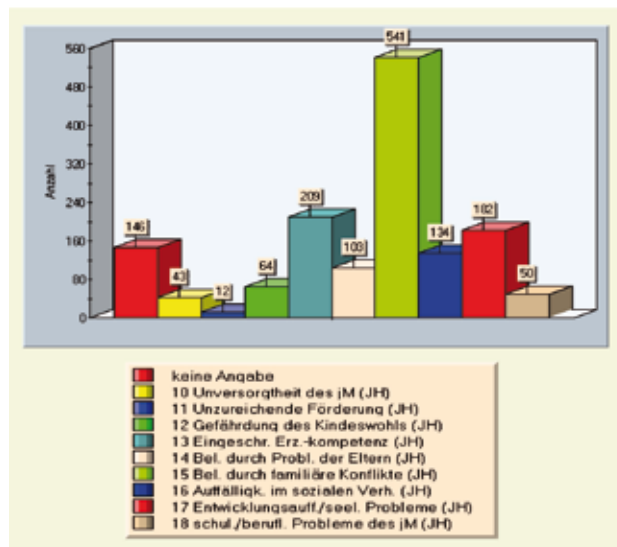
weiter recht ausgeglichen: 45 % der Kinder waren Mädchen, 55 % waren Jungen.

Bei ca. 55 % der angemeldeten Kinder lebten die Eltern getrennt voneinander.

Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen

Altersteilung in 3er Jahresschritten	weiblich	männlich	divers	Summe	Anteil
keine Angabe	2	1		3	0,34 %
bis 2 Jahre	60	91		151	17,14 %
3 - 5 Jahre	87	105		192	21,79 %
6 - 8 Jahre	71	108		179	20,32 %
9 - 11 Jahre	63	74		137	15,55 %
12 - 14 Jahre	70	39		109	12,37 %
15 - 17 Jahre	35	53	1	89	10,10 %
18 - 20 Jahre	6	9		15	1,70 %
21 - 23 Jahre		4		4	0,45 %
24 - 26 Jahre	2			2	0,23 %
27 Jahre und älter					0,00 %
Summe	396	484	1	881	100,00 %
Anteil	44,95 %	54,94 %	0,11 %	100,00 %	

Beratungsanlässe



Der langjährige Hauptgrund für die Anmeldung an der Beratungsstelle hat sich 2023 im Vergleich zu den Vorjahren etwas reduziert: In 541 Fällen waren familiäre Konflikte der Grund für Erziehungsberatung. Hinter dieser Kategorie verbergen sich: Trennung der Eltern, schwierige Familiensituationen wie Krankheiten oder Todesfälle von Eltern und Geschwistern, Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kindern sowie Konflikte im Zusammenhang mit der Pubertät.

In 64 Fällen war das Kindeswohl gefährdet. Für die Beratung bedeutet dies ein besonders achtsames und intensives Arbeiten der Berater*innen, um die Gefähr-

derung für die Kinder abzuwenden. Dabei galt es, familiärer Gewalt, sexuellem Missbrauch oder unzureichender Versorgung der Kinder zu begegnen. In Kooperation mit den Eltern und häufig mit den Mitarbeiter*innen der Jugendämter verändern wir die familiären Situationen im Sinne des Kindeswohls.

Anregung zur Beratung durch Institutionen und Personen

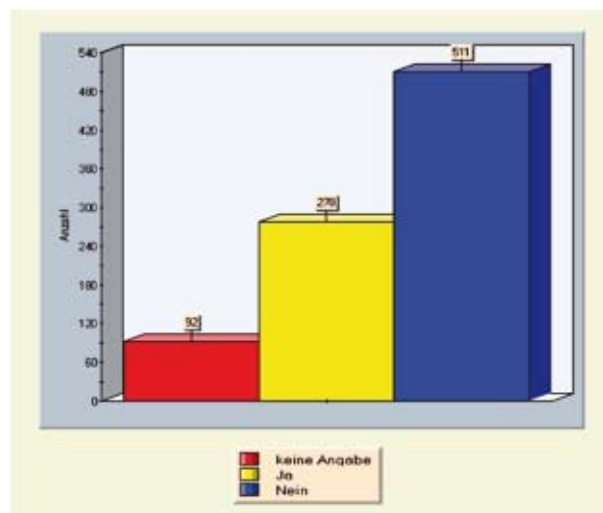
Anregung zur Anmeldung	Anzahl	Anteil
keine Angabe	26	2,95 %
Arzt, Klinik, Gesundheitsamt	76	8,62 %
Soziale Dienste u. andere Institutionen (z. B. JA)	162	18,39 %
Eltern/Sorgeberechtigte	477	54,14 %
eigene Öffentlichkeitsarbeit	19	2,16 %
kirchliche Dienste	8	0,91 %
ehemalige Klienten / Bekannte	21	2,38 %
Schule / Kindertageseinrichtung	49	5,56 %
Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei	30	3,41 %
Junger Mensch selbst	8	0,91 %
Sonstige (z. B. Pflegeeltern)	4	0,45 %
Familienhilfe/Wohngruppen	1	0,11 %
Summe	881	100,00 %

Es zeigt sich eine sehr vielfältige Ausgangslage. In den meisten Fällen kam die Anregung direkt aus dem Familiensystem: von den Eltern (54,14 %) oder durch die Kinder. Aber auch viele andere Wege führten Menschen an die Beratungsstelle. Aus unserer Sicht macht dies deutlich, dass Erziehungsberatung ein Hilfeformat ist, das in unserer Gesellschaft gut bekannt ist und von vielen unterschiedlichen Zuweiser*innen als hilfreich weiterempfohlen wird.

Je nach Situation und Familienkonstellation wird entschieden, in welchem Beratungssetting in einem Fall hauptsächlich gearbeitet wird: vorrangig mit dem Kind/Jugendlichen, vorrangig mit den Eltern oder im Familiensetting.

2023 waren in unserer Arbeit neben insgesamt 881 Kindern und Jugendlichen noch 1.191 Familienangehörige eingebunden. Außerdem ist es in vielen Situationen sinnvoll, Kontakte zu Menschen aus dem sozialen Nahr-aum der Kinder herzustellen: Erzieher*innen, Lehrer*innen, Ärzt*innen, Mitarbeiter*innen der Jugendämter und andere Personen können gegebenenfalls unsere Arbeit durch ihre Sicht auf eine Situation unterstützen. Häufig gilt es, Hilfetätigkeiten aufeinander abzustimmen und auf ein gemeinsames Ziel hin zu bündeln. Dies geschieht ausschließlich mit dem Einverständnis der Klient*innen. In diesem Kontext hatten wir 2023 zu 323 Menschen außerhalb der Familien unserer Klient*innen Kontakt im Rahmen der Einzelfallarbeit.

Interkulturelles Angebot / Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils



Erziehungsberatung ist ein Angebot, das für alle Menschen in unserer Gesellschaft niederschwellig zugänglich sein soll. 2023 hatten 31,6 % der Kinder und Jugendlichen, die an unsere Beratungsstelle kamen, einen Migrationshintergrund (ausländische Herkunft mind. eines Elternteils). Da Erziehung sehr von kulturellen Normen und Werten geprägt ist und in den verschiedenen Kulturen die Vorstellungen gelingender Erziehung oft sehr unterschiedlich sind, kann diese Zahl als Ausdruck intensiver Bemühungen angesehen werden, das Vertrauen von Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund zu gewinnen und unser Angebot dadurch für sie nutzbar zu machen.

Staatliche Unterstützung zum Lebensunterhalt

Familienmitglieder leben von Sozialleist.	Anzahl	Anteil
keine Angabe	100	11,35 %
Ja	149	16,91 %
Nein	632	71,74 %
Summe	881	100,00 %

Finanzielle Nöte und die dadurch beschränkten Möglichkeiten und Chancen, an unserer Gesellschaft teilzuhaben, sind für das familiäre Leben sehr belastend. Die Risiken, an psychischen Störungen zu leiden und Entwicklungsaufgaben nicht adäquat lösen zu können, steigen mit zunehmender finanzieller Unsicherheit drastisch an. Dieser Zusammenhang ist gut erforscht und vielfach belegt. Studien zu Pandemiefolgen belegen zudem, dass Corona besonders finanziell schlecht gestellte Familien belastet.

Bei 16,2 % der Kinder und Jugendlichen, die 2023 zu uns kamen, nimmt mindestens ein Familienmitglied Sozialhilfen in Anspruch.

Beratungssetting

Kontaktbeschränkungen und Lockdown hatten sich massiv auf die Arbeitsweise an der Beratungsstelle ausgewirkt. Das zuvor „normale“ Beratungssetting (Face-To-Face) ist zwischenzeitlich wieder zum Standard geworden. Die in der Pandemie intensiv genutzten Settings (per Telefon oder Videoberatung) werden aber weiterhin in ca. 10% aller Gespräche eingesetzt.

PandA – PANDEMIEFOLGEN ABFEDERN: Den Wert und die Notwendigkeit der Pandemie- nachsorge erkannt



Projekt PandA - Warum trägt der PandA eine Maske? Einblicke und Ausblicke aus der praktischen Projektarbeit

Neulich fragte mich ein Junge, welcher das Projektlogo mit dem kleinen Pandagesicht mit grüner OP-Maske sah: „Warum trägt der Panda eine Maske? Ich will einen Panda ohne Maske!“. An dieser Aussage wird klar: Die Coronapandemie, der Auslöser für die Entstehung des Projekts, ist nicht mehr im Vordergrund. Was jedoch bleibt sind die Folgeprobleme, welche sich durch die Coronapandemie bis heute zeigen. Das soziale Lernen, sich in der Gemeinschaft einzuordnen und die eigenen Bedürfnisse zurückzustecken fällt dem Jungen schwer. Er braucht die Aufmerksamkeit des Lehrers für sich und gerät immer wieder in Konflikte mit Gleichaltrigen. Ein Muster, welches wir in bestimmten Altersstufen besonders häufig wahrnehmen.

Der Ort Schule ist ein wichtiger Knotenpunkt, wo es an vielen Stellen Ressourcen, aber auch Probleme geben kann: Die schulischen Erfolge bleiben aus, der Umgang mit den Klassenkameraden funktioniert nicht,

„Sehr gute konstruktive Zusammenarbeit in einem schwierigen Fall, PandA konnte enger und intensiver mit der Betroffenen arbeiten als es im schulischen Rahmen möglich war.“
Zitat Lehrkraft in Survio

die Kommunikation mit dem/r Lehrer*in ist schwierig... Die Schulsozialarbeit ist mit einem Blumenstrauß an Herausforderungen konfrontiert, welche sie häufig im Alleingang zu lösen versuchen. Dabei fehlt es oft (selbstberichtet) an Austausch mit anderen sozialen Berufsgruppen sowie der notwendigen themenspezifischen Ausbildung zur Durchführung von passgenauen Gruppenangeboten.

Der Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre zeigt: Das Projekt PandA hat sich etabliert und vernetzt. Die Wege zur niederschweligen, unbürokratischen multiprofessionellen Hilfe sind kurz. Worauf wir besonders stolz sind: Wir mussten im Kontrast zu anderen Hilfsangeboten keine Anfragen ablehnen oder mit langen Wartezeiten vertrösten. Die Hilfe ist flexibel abrufbar und zeichnet sich durch unkomplizierte Terminvereinbarungen aus. SchülerInnen schätzen dabei vor allem den Kontakt via Messenger, einer Kommunikationsform, die die jungen Menschen erreicht und häufig auch inhaltlich Thema von Beratungen ist. Was in der täglichen Arbeit ganz deutlich wird: Kinder und Jugendliche brauchen den persönlichen, kurzfristigen Kontakt. Eine Ansprechperson, die getrennt von Noten und Bewertungen ist.

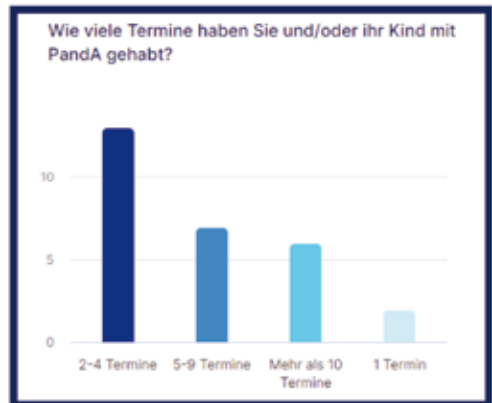
Hier konnte PandA eine Lücke schließen: In enger Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeiter*innen, den Lehrkräften sowie den Schulleitungen konnte die Einzelfallhilfe ausgebaut und verstärkt werden. Weitere Hilfsangebote wie beispielsweise bestehende Gruppenangebote der verschiedenen Partner (Guter Hirte und Caritas) konnten zielgenau angeboten werden. Die Installation einer psychologischen Sprechstunde an der Adalbert Stifter Schule einmal wöchentlich ermöglichte die direkte Vermittlung von „psychologischen Fragestellungen“ zu einer psychologischen Fachkraft, sodass die „Weiterreichung“ von Klienten ausbleibt. Dieses Konzept ist nun auch an einer weiteren Schule

für das Jahr 2024 geplant. Die Vorbereitungen hierfür laufen bereits.

Darüber hinaus wurde eine Interventionsgruppe mit den städtischen Schulsozialarbeiter*innen einmal im Monat installiert. Die Idee ist, dass zwei verschiedene Berufsgruppen aus dem PandA Team digital eine Stunde lang eine Intervention zwischen den Schulsozialarbeitern moderieren. Hierbei sind der Austausch auf Augenhöhe sowie die Vernetzung der Schulsozialarbeiter ein wichtiges Ziel. Die bisherigen Rückmeldungen hierzu sind durchweg positiv und es gibt Überlegungen, wie dieses Format ins Regelsystem überführt werden könnte.

Eine weitere Vernetzung gibt es zwischen dem Projekt PandA und den Berufsschulen. Auch in diesem Jahr gab es wieder eine Liste an Jugendlichen, welche berufsschulpflichtig sind, jedoch in keiner offiziellen Maßnahme gemeldet waren. Die Kontaktaufnahme und das Angebot einer Stellensuche wurde von einem Mitarbeiter des Projekt PandA durchgeführt. Hierdurch konnte Klarheit hergestellt und bei Bedarf über die Möglichkeiten und Hilfsangebote ein kurzfristiges Beratungsangebot gemacht werden.

Im Rahmen des therapeutischen oder beraterischen Prozesses kommen immer wieder Fragen auf wie „Ist mein Kind auf der richtigen Schule?“, „Warum schafft es der Schüler nicht, sich im Unterricht an die Regeln zu halten?“. Fragen, welche häufig einfacher und besser beantwortet werden können, wenn der IST-Zustand gut erfasst ist. So kann eine medizinische Diagnose oder die Kenntnis über das Intelligenzniveau eines Kindes für viel Entlastung im (Familien-) System sorgen. Durch die fachliche Expertise bezüglich der Anwendung von Testverfahren im Projekt PandA ist es möglich, die Fragestellungen relativ zeitnah durch kollegiale Zusammenarbeit zu klären. So kann beispielsweise allein für die diagnostische Testung ein Kind oder Jugendlicher innerhalb des Teams von einer Psychologin getestet werden, die weitere Fallarbeit bleibt jedoch in den Händen des fallführenden Mitarbeiters einer anderen Berufsgruppe.



"Das die mit Arbeiter immer Zeit haben und sich Zeit nehmen um die Probleme zu lösen."
Zitat SchülerIN in Survio

"Dass er mir mit vertrauen gekommen ist und mir gezeigt hat, dass ich noch was wert bin er hat mir wette und Lösungsvorschläge gegeben auf die ich selbst meistens nicht gekommen bin. Außerdem half er mir in Situationen wo ich dachte, dass man mir nicht helfen kann er unterstützte mich und meine Mutter sehr."
Zitat SchülerIN in Survio

"Dass mir durch die Gespräche überhaupt klargeworden ist, was meine Tochter braucht. Sie hat keine schulischen, sondern psychische Probleme. Das war mir zwar schon vorher klar, aber ich dachte, das bekommen wir ohne Hilfe hin. Dank des Beraters, der wirklich sehr gut moderiert hat, wurde mir jedoch klar, dass wir anderweitig Hilfe suchen müssen."
Zitat Eltern Survio

Das letzte Jahr „Projekt PandA“ ist angebrochen: Ein Anlass, das Projekt zu evaluieren und auf Schwierigkeiten als auch Erfolge zu blicken. Konkrete Fakten und Daten dazu liefert Jörn Ludwig, Psychologiemasterstudent, welcher im Rahmen seiner Masterarbeit das Projekt statistisch auswertet. Hierfür wurde eine nicht-experimentelle Längsschnittstudie mit zwei Messzeitpunkten (1. Messzeitpunkt 12.06.2023 - 09.07.2023, 2. Messzeitpunkt: 18.09.2023 bis 15. 10.. 2023) mittels quantitativer standardisierter und normierter Testdiagnostik (SDQ) durchgeführt (N = 53).

Die Ergebnisse sprechen für gute, messbare Erfolge bei den Klienten. Insbesondere zeigten sich Verbesserungen in den Skalen „Emotionale Probleme“, „Prosoziales Verhalten“, „Gesamtproblemwert“ sowie „Allgemeine Belastung“. Die universitäre Auswertung zeigt, dass der Gesamtproblemwert der Kinder- und Jugendlichen im Schnitt nach der Intervention durch das PandA-Team signifikant geringer ist.

Neben dieser Auswertung hat das Projekt auch einen eigenen Ablaufplan entwickelt, wie Klienten zu ihrer Zufriedenheit befragt werden können. Hierzu wird ein Survio-Link am Ende eines Beratungsprozesses verschickt um LehrerInnen, Eltern als auch SchülerInnen anonym die Möglichkeit zu geben, Rückmeldungen zu den PandA Angeboten zu machen. Eine Auswahl ist in den blauen Kästen zu lesen.

"Das es kurze Wege sind.
Dass es schnell zu Terminen kam. Dass es niederschwellig war"
Zitat Lehrkraft Survio

Insgesamt schauen wir auf ein erfolgreiches Projekt, welches sich durch Flexibilität, Niederschwelligkeit und eine enge Zusammenarbeit mit den Akteuren der Schule auszeichnet. Wir freuen uns auf das letzte Jahr PandA und hoffen, dass viele Erkenntnisse und Ideen auch den Weg ins Regelsystem finden werden.

ERZIEHUNGSBERATUNG IM NETZWERK FRÜHE HILFEN

Frühe Hilfen der Caritas Ulm-Alb-Donau

Frühe Hilfen umfassen vielfältige aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote für Familien mit Kindern ab dem Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren. Ziel der Angebote ist es, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern und einen möglichst guten Start ins Familienleben zu unterstützen⁶.

Die Caritas Ulm Alb Donau hat über verschiedenste Dienste und Angebote Kontakt zu dieser Zielgruppe und hält verschiedenste Angebote an Frühen Hilfen vor. Vernetzung ist dabei sowohl Caritas intern als auch zu anderen Akteur*innen im Hilfesystem vor Ort eine zentrale Grundaufgabe in den Frühen Hilfen. Das Grundanliegen der Frühen Hilfen, **kurze Wege für bedürftige Familien** und **Hilfen aus einer Hand** anzubieten, konnten wir 2023 einen großen Schritt voranbringen.

Fördergelder der Deutschen Fernsehlotterie ermöglichten es der Caritas Ulm-Alb-Donau das Angebot der Frühen Hilfen 2023 im Alb-Donau-Kreis, insbesondere am Standort Ehingen, aber auch für den weiteren Alb-Donau-Kreis, deutlich auszubauen und konzeptionell zu erweitern. Für das Projekt stehen für drei Jahre aktuell Fördermittel der Deutschen Fernsehlotterie bis Ende 2025 zur Verfügung.

Die Aufgaben der Frühen Hilfen innerhalb der Erziehungsberatung an der PFL werden nun sowohl am Standort Ehingen durch Frau Wolf und Frau Alt als auch am Standort Ulm, durch Frau Thurn und Frau Weissinger-Sonntag jeweils im Tandem übernommen.

Frühe Hilfen am Projektstandort Ehingen

Im Rahmen allgemein präventiver und informative Fördergelder der Deutschen Fernsehlotterie ermöglichten es der Caritas Ulm-Alb-Donau, das Angebot der Frühen Hilfen 2023 im Alb-Donau-Kreis zu erweitern. Für das Projekt stehen die Mittel für drei Jahre zur Verfügung.

⁶ Vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen, 2009



Von links:

Hannah Wolf, Sozialarbeiterin M.A., Systemische Beraterin i.A.,
Claudia Weissinger-Sonntag, Kinder- und Jugendlichenpsycho-
therapeutin (App),

Dr. Leonore Thurn, Systemische Familientherapeutin,
Verena Alt, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (App)

Am Standort Ehingen kümmern sich seit Frühjahr 2023 mit Uta Schwenkkrauß und Hannah Wolf zwei Sozialarbeiterinnen mit je 50% Stellenanteil um die Anliegen von Familien in den Frühen Hilfen im Alb-Donau-Kreis. Hannah Wolf ist in der PFL mit dem Angebot der Baby- und Kleinkindsprechstunde und Uta Schwenkkrauß in der KSB mit dem Angebot der Familienpatenschaften verortet. Gemeinsam haben die beiden den Auftrag, in Kooperation mit allen wichtigen Akteur*innen, die Frühen Hilfen im Alb-Donau-Kreis weiter auszubauen. Sie bieten zusammen eine Anlaufstelle für (werdende) Eltern mit Kindern bis 3 Jahren an, setzen die Netzwerkarbeit und weitere Angebote um.

Im ersten Projektjahr lagen besondere Schwerpunkte auf der Netzwerk- sowie Öffentlichkeitsarbeit, der Erhebung von Bedarfen von Familien in und um Ehingen, dem Aufbau einer Anlaufstelle Frühe Hilfen, der Baby-/ Kleinkindsprechstunde und Familienpatenschaften.

Dem Bedarf entsprechend startete im Dezember 2023 der erste Durchlauf des Gruppenangebots „Mein Baby & ich. Früh – Sicher – Getragen“.

Das Büro der Mitarbeiterinnen konnte im Kolpinghaus in Ehingen (Hehlestr. 2) neben anderen Diensten der Caritas vor Ort eingerichtet werden.

Bei der Netzwerkarbeit streben die Sozialarbeiterinnen einen regelmäßigen Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen an. Sie wollen gemeinsame Kooperationsprojekte umsetzen, um den Bedarfen der Zielgruppe der Frühen Hilfen gerecht zu werden. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden Flyer, Plakate, Homepage sowie Social Media Auftritte entworfen und dadurch das neue Angebot verbreitet.

(Werdende) Eltern oder Fachkräfte aus dem Alb-Donau-Kreis und Ulm können sich zentral an die Anlaufstelle der Frühen Hilfen wenden unter:

☎ 07391 70 73 30

✉ fruehehilfen@caritas-ulm-alb-donau.de

Danach werden die Eltern im Rahmen einer ersten Orientierungsberatung unterstützt und zum passenden Angebot begleitet. Konkret gibt es folgende Unterstützungsmöglichkeiten:



Baby- und Kleinkindsprechstunde

Die Baby- und Kleinkindsprechstunde ist inzwischen zu einem festen Bestandteil im Beratungsangebot der PFL geworden, die sowohl am Standort Ulm als inzwischen auch in Ehingen mehr und mehr Sichtbarkeit und Zulauf bekommt. Im Jahr 2023 konnten insgesamt 58 Familien in der Baby- und Kleinkindsprechstunde in Ulm und dem Alb-Donau-Kreis erreicht werden. Davon fanden 18 Familien über den Gesundheitsbereich, 14 über Offene Treffs und Gruppenangebote, 9 über die Babytasche in Ulm, 5 über die Krippen, 4 über die Frühen Hilfen des Jugendamts und 8 über andere Wege den Zugang zur Baby-/Kleinkindsprechstunde.

Beratungsthemen in der Baby-/Kleinkindsprechstunde waren 2023 u.a.:

- Bindungsaufbau zwischen Eltern und Baby
- Annehmen und Einfinden in die neuen Rollen und Aufgaben als Mutter/Vater, Eltern
- feinfühligere Eltern-Kind-Interaktion fördern
- Verstehen und Begleiten des Schreiens des Babys
- Umgang mit psychischen Erkrankungen der Eltern
- Und viele mehr

Dazu kann in der Baby-/Kleinkindsprechstunde auf

niederschwellige Weise entwicklungspsychologisches Wissen vermittelt und auf individuelle Fragen der Eltern eingegangen werden. Wann immer es erforderlich erscheint, sehen wir es ebenfalls als Aufgabe in unserer Sprechstunde an, Familien dabei zu unterstützen, den Weg zu weiterführenden oder anderweitig passenden Hilfen zu finden. Hierfür ist unser Selbstverständnis als Teil eines größeren Netzwerkes der Frühen Hilfen sowohl innerhalb der Caritas UAD als auch innerhalb unserer jeweiligen Sozialräume von zentraler Bedeutung.

Familienpatenschaften und Schwangerschaftsberatung

Die Mitarbeiterinnen der Schwangerschaftsberatung bieten Einzelberatung vor, während und nach der Schwangerschaft an zu u.a. rechtlichen Regelungen wie Mutterschutz, Elternzeit, Sorgerecht, zu Ansprüchen wie Elterngeld, Unterhalt, Sozialleistungen, zu finanziellen Hilfen und Stiftungsleistungen, Sorgen und Ängsten während der Schwangerschaft, zu Veränderungen in Partnerschaft, Familie usw. Darüber hinaus schulen, vermitteln und begleiten die Mitarbeiter*innen engagierte Familienpatenschaften an Familien mit Babys und Kleinkindern. Familienpat*innen helfen Familien bei der Bewältigung des Alltags und bieten Entlastung an.

Gruppenangebote und Kurse

Mein Baby & ich. Früh - Sicher - Getragen

Im Dezember 2023 startete in Ehingen das Gruppenangebot „Mein Baby & ich – Früh. Sicher. Getragen“ mit fünf Terminen für Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr in der Oberschaffnei in Ehingen. Das Gruppenangebot findet im zweiwöchentlichen Rhythmus statt. Im ersten Durchlauf konnten sechs Mütter mit ihren Babys erreicht werden. Das Angebot bietet den Eltern die Möglichkeit, in Austausch zu der neuen Situation zu kommen. Begleitet wird der Austausch durch pädagogische Inputs und Beratung in der Gruppe.

Miteinander wachsen! Eine Gruppe für Mütter und Babys im ersten Lebensjahr

Dieses Gruppenangebot der PFL am Standort Ulm für Mütter und ihre Babys im ersten Lebensjahr konnte im September 2023 sein einjähriges Bestehen feiern. Das Angebot richtet sich mit seinen wöchentlichen Treffen gezielt an Mütter, die bereits in der Schwangerschaft oder um den Zeitpunkt der Geburt aufgrund persönlicher oder sozialer Belastungslagen oder aufgrund

schwierig zu bewältigender Geburtserfahrungen einen besonderen Unterstützungsbedarf bei einem guten Start in ihr Muttersein oder bei der Entwicklung und Ausgestaltung der Beziehung zu ihrem Kind haben. Die Gruppe kann von bis zu fünf Müttern und ihren Babys zeitgleich und bis zum ersten Geburtstag des Kindes besucht werden. Zeitgleich ist jede der Mütter (teilweise gemeinsam mit ihrem Partner) zur Einzel- oder Elternberatung an die Baby- und Kleinkindsprechstunde angebunden. Seit Gruppenstart im September 2022 konnten wir auf diese Weise im vergangenen Jahr insgesamt sieben Mütter mit ihren Babys intensiv durch das erste Lebensjahr begleiten.

Besonders auffällig für uns war dabei, dass das Thema psychische Belastungen bis hin zu psychiatrisch relevanten Erkrankungen, auch bei den jeweiligen Lebensgefährten der Frauen und Vätern der Kinder, in jedem Fall eine zentrale Rolle gespielt hat. Wichtig war und ist für uns daher auch bei diesem Angebot eine enge Ein- und Anbindung an Netzwerkpartner*innen vor Ort, hier insbesondere in das Gesundheitswesen, um Übergänge zu therapeutischen Angeboten unterstützen zu können. Das Netzwerk insbesondere für psychisch belastete junge Familien weiter auszubauen wird, aufgrund des hohen Bedarfs, auch ein Schwerpunkt unserer Arbeit im kommenden Jahr sein.

Vorträge und Inputs

In diesem Bereich wollen wir (werdenden) Eltern niedrigschwellige Zugänge zu unterschiedlichen Themen der Entwicklung des Kindes und des Eltern-seins geben z.B.:

- Kraftinsel im Alltag für mich! – Ideen mich als Mutter zu stärken
- Die Kraft von Ritualen – im Alltag mit Baby und Kleinkind
- Mit allen Sinnen Spielen – mit Kindern die Welt erkunden
- Meilensteine der Entwicklung und die Einmaligkeit meines Kindes
- Verbunden sein und selber sein – Entwicklung von Bindung und Autonomie
- Kleine Kinder, große Gefühle – ein Blick auf die emotionale Entwicklung der Kinder
- Paar sein, Eltern werden, Frau/Mann bleiben – der Umgang mit den vielen Rollen

Dafür bieten die Fachkräfte an verschiedenen Stand-



Ressourcen darstellen

orten thematische Inputs in Eltern-Kind-Treffs an. Bei einer mehrteiligen Reihe im Mütter und Baby-Café im Ulmer Mädchen und Frauenladen Sie ste konnten 2023 so insgesamt 70 Eltern mit 72 Kindern und über derartige Inputs in Ehingen 23 Eltern mit 27 Kindern erreicht werden.

Dadurch haben die Eltern die Möglichkeit, niedrigschwellig Informationen zu bekommen und sich mit einer pädagogischen Fachkraft in der Gruppe auszutauschen.

Neues Online-Angebot 1+1=3 in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung

Als eine Möglichkeit Müttern und Vätern gerade in den ersten Lebensjahren mit ihren Kindern eine gemeinsame Teilnahme an einem Themenvortrag zu ermöglichen, entwickelten wir an der PFL ein neues Online-Angebot, das wir in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung Ulm-Alb-Donau umsetzen konnten. Bei der inhaltlichen Ausarbeitung konnten wir die Besonderheit unserer Psychologischen Beratungsstelle nutzen, die über zwei Angebote verfügt, die in den Frühen Hilfen in besonderer Weise zusammenwirken können: die Erziehungsberatung und die Paar- und Lebensberatung. So gestalteten Heidemarie Schmid, Claudia Weissinger-Sonntag und Leonore Thurn insgesamt drei Online-Abende, an denen insgesamt 33 Teilnehmer*innen Anregungen zum Übergang vom Paar-Sein zum Familie werden, zur eigenen Entwicklung als Mutter und Vater und zur Entwicklung als zusammen wirkendes Eltern-Team erhielten und in Austausch gehen konnten. Das Angebot wurde sehr gut angenommen.

Frühe Hilfen und Kindergärten

Die Zusammenarbeit zwischen den Frühen Hilfen und den Kindergärten stellt sicher, dass die Unterstützung, die Familien während der Säuglings- und frühen Kleinkindzeit ihrer Kinder erfahren haben, über den Eintritt in den Kindergarten hinaus bestehen bleibt.

Mit der Kindergartenfachberaterin der Stadt Ehingen, Frau Gäntgen, den Leitungen der städtischen Kindergärten sowie Frau Alt von der PFL wird es nun in regelmäßigen Abständen Vernetzungstreffen geben.

Die PFL soll für die Kindergärten präsenster Ansprechpartner sein, sei es hinsichtlich teilnehmender Beobachtungen und anschließenden Eltern-/Erzieherberatungen im Kindergarten selbst oder aber hinsichtlich Fragen zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung durch insoweit erfahrene Fachkräfte (ieF).

Ein Beitrag von Hanna Wolf, Leonore Thurn, Claudia Weissinger-Sonntag und Verena Alt

SPIELEND STARK WERDEN: PSYCHODRAMA-KINDERGRUPPEN

Die Methode des Kinderpsychodramas wurde vom ehemaligen Stellenleiter der PFL, Alfons Aichinger, entwickelt und europaweit bekannt gemacht. Er unterrichtet das Kinderpsychodrama, zusammen mit Regine Reisinger von der PFL, u.a. am Moreno-Institut in Stuttgart.

Die Kindergruppen gehören seit vielen Jahren zum festen und wichtigen Kern des Angebotsspektrums der PFL. Insgesamt haben wir vier ausgebildete Gruppenleiter*innen in unserem Team und bieten normalerweise 4-5 Gruppen für besonders belastete und auffällige Kinder an. Neben der sehr wirksamen Möglichkeit, Kinder im Symbolspiel in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist das Kinderpsychodrama auch eine Methode, die Kindern sehr viel Freude und gute soziale Erfahrungen ermöglicht.

Die im Herbst 2022 gestarteten beiden Gruppen liefen bis ins Frühjahr 2023 mit jeweils vier Kindern. Eine Gruppe wurde in Kooperation mit der Nachmittagsbetreuung der Albrecht-Berblinger-Grundschule Ulm angeboten. Leider mussten beide Gruppen etwas früher als geplant beendet werden, da zwei Therapeuten längerfristig erkrankt waren.

Ende 2023 starteten dann zwei neue Gruppen, jeweils in Kooperation mit zwei benachbarten Schulen: eine Gruppe - wie seit mehreren Jahren - mit der Albrecht-Berblinger-Grundschule Ulm, sowie eine Gruppe in Kooperation mit der Pestalozzi-Schule Ulm.

Nach Abschluss ihrer Ausbildung in Kinderpsychodrama bietet Frau Mamari seit 2023 eine dritte Kinderpsychodramagruppe für geflüchtete Kinder an.

SCHLUSS JETZT! -GRUPPE

Als gemeinsames Angebot mit der Paar- und Lebensberatung bieten wir seit neun Jahren eine Trennungsgruppe für Eltern an. 2023 haben wir vier Gruppendurchläufe angeboten. Zwei Gruppen fanden in Ehingen, zwei weitere in Ulm statt (siehe Artikel im Kapitel 5, S.35).

GERICHTSNAHE BERATUNG

Pro Woche bietet eine der drei Erziehungsberatungsstellen in Ulm einen Beratungstermin für hochstrittige Eltern an, der von den Familienrichter*innen belegt werden kann. Meist geht es darum, wie das Umgangs- bzw. Sorgerecht ausgestaltet werden kann. Die Menschen, die auf diesem Weg an die Beratungsstelle kommen, haben bis zu zehn Termine zur Verfügung, um an einer einvernehmlichen Lösung zu arbeiten. Fünf Sitzungen sind dabei für die Eltern, fünf weitere Sitzungen für die Kinder vorgesehen.

Insgesamt haben wir 2023 19 Termine für gerichtsnahe Beratungen angeboten.

IEF (INSOWEIT ERFAHRENE FACHKRÄFTE): UNTERSTÜTZUNG BEI VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

Wenn Hinweise auf Kindeswohlgefährdung erkennbar sind, sind selbst pädagogisch geschulte Fachkräfte verunsichert, wie ihre weiteren Schritte dazu beitragen können, mögliche Kindeswohlgefährdungen abzuwenden. Deshalb gibt es die gesetzliche Verpflichtung, sich bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos und bei den sinnvollen nächsten Schritten, von einer „insofern erfahrenen Fachkraft (ieF)“ beraten zu lassen. Auch andere Berufsgruppen, ohne pädagogische Ausbildung, haben das Recht auf ieF – Beratung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Ziel dieser Beratungen ist die Unterstützung bei der Gefährdungseinschätzung und die Planung angemessener Handlungsschritte im Rahmen der gesetzlichen Regelungen. In unserer Region

sind alle drei Erziehungsberatungsstellen mit dem Angebot der ieF Beratung beauftragt.

2023 haben wir in der PFL 27 IEF Anfragen bearbeitet.

PRÄVENTION

Neben der Einzelfallarbeit ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Beratungsstelle die Entwicklung und Durchführung präventiver Angebote (Gruppen, Vorträge, Seminare, Unterstützung von Multiplikatoren, ...). Durch Kooperationen mit Partnern wie den Jugendämtern, Kindergärten, Schulen, Sportvereinen, dem Mädchen- und Frauenladen „Sie‘ste“, der „Babytasche“, der Katholischen Erwachsenenbildung, Kirchengemeinden, der Katholischen Schwangerschaftsberatung der Caritas sowie den anderen Diensten der Caritas Ulm-Alb-Donau können wir in „normalen Jahren“ eine große Anzahl von Veranstaltungen anbieten.

2023 haben wir bei 125 Veranstaltungen fast 2.200 Menschen mit unseren präventiven Angeboten erreicht.

Immer mehr Fachkräfte erhielten regelmäßige Supervision und Unterstützung an unserer Beratungsstelle. Insgesamt zwölf fortlaufende Gruppen haben wir im Jahr 2023 geleitet.

Die meisten dieser Gruppen wurden separat finanziert und sind entsprechend in der obigen Aufstellung nicht mitgerechnet.

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG 2023: ANGEBOT DER EB

„Zuversicht – was macht mich stark in diesen Zeiten?“

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung „60 Jahre Erziehungsberatung“, war es uns ein Anliegen insbesondere auch Kindern und Jugendlichen eine Stimme zu geben. Kinder und Jugendliche haben in den letzten Jahren Unglaubliches geleistet und mussten auf Vieles verzichten. Mit der kreativen Arbeit an individuell ge-



Regine Schempp, Andreas Mattenschlager und Regine Reisinger bei der Eröffnung der Ausstellung

stalteten Ressourcenkästen wollten wir sichtbar machen, was ihnen dabei geholfen hat. Wir wollten außerdem den Blick darauf richten, was sie für die Zukunft brauchen, um gestärkt ihren Weg weiter beschreiten zu können. Unter dem Thema „Zuversicht – was macht mich stark in diesen Zeiten“ gestalteten wir mit Kindern und Jugendlichen und z. T. auch gemeinsam mit deren Eltern Ressourcenkästen. Dafür wurden Holzkästen zur Verfügung gestellt, die mit unterschiedlichen Materialien gestaltet wurden, sodass viele individuelle Kunstwerke mit ganz persönlichen Geschichten entstanden sind. In längeren Prozessen mit den Beraterinnen sind am Ende 30 Ressourcenkästen entstanden. Die Kinder setzten sich intensiv mit ihren Ressourcen und mit Themen wie z. B. Familie, Hobbies, was kann ich gut, was stärkt mich und was mag ich gerne, auseinander.

Es war sehr beeindruckend mit welcher Ausdauer und Begeisterung die Teilnehmenden an ihren Werken arbeiteten und wie der beraterische und therapeutische Prozess dadurch bereichert wurde. Der Höhepunkt dieses Prozesses war die öffentliche Ausstellung im Juli 2023 in der Kunstlergilde Ulm, bei der zur Vernissage 60 Besucher gekommen sind. Die Kinder waren sichtlich stolz auf ihre präsentierten Kunstwerke.

Die Ausstellung war im Anschluss an die Vernissage vom 13.7.-30.7.2023 in den Räumen der Kunstlergilde Ulm zu besichtigen.

Text: Regine Schempp



UNSERE BERATUNGSARBEIT 2023 IN ZAHLEN

Erziehungsberatung:

881 Kinder und Jugendliche erhielten 6.411 Stunden Beratung und Therapie. Außerdem waren 1.191 Familienmitglieder in die Beratungen miteinbezogen. Zu 323 LehrerInnen, ErzieherInnen, MitarbeiterInnen der Jugendämter und anderen am Fall beteiligten Personen hatten wir mit dem Einverständnis der Eltern Kontakt aufgenommen, um das weitere Vorgehen abzustimmen und zu beraten, wie sie die Kinder unterstützen können.

PAAR- UND LEBENSBERATUNG (EFL)

BERATUNG UND THERAPIE

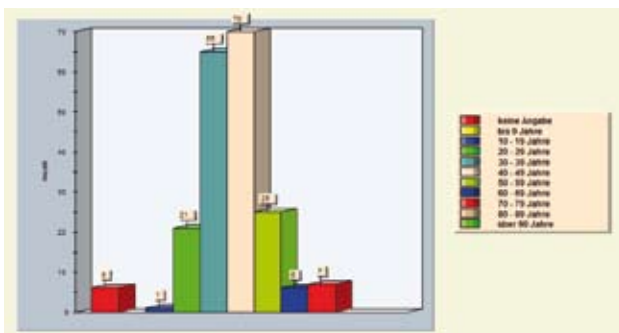
Auch im Bereich der Paar- und Lebensberatung zeigten sich die Folgen von Pandemie und kriegerischen Auseinandersetzungen in Europa weiterhin sehr deutlich. Die Nachfrage nach Beratungen aus dem Bereich „Paar- und Lebensberatung“ ist seit vielen Jahren sehr hoch. Lange Wartezeiten und viele Menschen, die wir weiterverweisen müssen, sind eine traurige Realität für uns. 2023 mussten wir wieder mehrfach im Jahresverlauf unsere Warteliste schließen, da wir dem Beratungsbedarf nicht mehr nachkommen konnten. Die Verschärfung von Partnerschaftskonflikten, wie sie in vielen Studien abgebildet wird, war auch in unserem Arbeitsalltag sehr spürbar.

Die Anzahl der durchgeführten Paar- und Lebensberatungen blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil hoch. 2023 haben wir insgesamt 1.548 Stunden Beratung im Bereich EFL durchgeführt.

2023 hatten wir insgesamt 201 Beratungsfälle im Bereich der Paar- und Lebensberatung. Davon waren ca. 38% **Paarberatungsfälle** und ca. 62% Unterstützung in krisenhaften Lebensphasen (**Lebensberatung**). 44 % der Beratungen in der Paar- und Lebensberatung erfolgten auf der Grundlage der Paragraphen 17 – 18 SGB VIII.

KLIENTEN IN DER PAAR- UND LEBENSBERATUNG

Altersverteilung



Die Altersverteilung der Klient*innen zeigt eine deutliche Erhöhung der Altersgruppe zwischen 30 bis 39 Jahren im Vergleich zum Vorjahr. Die allermeisten Klient*innen sind damit zwischen 30 und 50 Jahre alt.

Zu den 201 ratsuchenden Menschen kommen 72 mitberatene Personen durch die Paarberatung; es ergeben sich also insgesamt 273 direkt beratene Personen in der EFL.

Einzugsbereich

Ca. 47 % der Klienten aus der Paar- und Lebensberatung kamen aus dem Alb-Donau-Kreis, 35 % aus der Stadt Ulm und 18 % aus benachbarten Kreisen oder von außerhalb.

Wohnform

Wohnform	Anzahl	Anteil
keine Angabe	16	7,96 %
allein lebend	28	13,93 %
Elternteil mit Kind(ern) (alleinerziehend)	39	19,40 %
in Herkunftsfamilie	5	2,49 %
Paar mit Kind(ern)	82	40,80 %
Paar ohne Kind(er)	17	8,46 %
Wohngemeinschaft	2	1,00 %
Patchworkfamilie	12	5,97 %
Summe	201	100,00 %

Beratungsanlässe

Beratungsanlässe	Anzahl	Anteil
keine Angabe	8	1,26 %
500101 Selbstwertthematik	26	4,10 %
500102 depressives Erleben	29	4,57 %
500103 vegetat. / psychosomat. Beschwerden	17	2,68 %
500104 Ängste	12	1,89 %
500105 Zwänge	4	0,63 %
500106 Konzentrations-/Arbeitsstörung	2	0,32 %
500107 Schuldgefühle	10	1,58 %
500108 Kontaktprobleme	3	0,47 %
500109 Essstörungen	5	0,79 %
500110 Alkohol	6	0,95 %
500111 sonstige Sucht	3	0,47 %
500112 aggressive Impulse/Handlungen	3	0,47 %
500114 Gewalt- / Missbrauchserfahrung	5	0,79 %
500115 Suizidalität	3	0,47 %
500116 psychot. / autistische Auffälligkeiten	3	0,47 %
500117 Verlusterlebnisse - materiell	1	0,16 %
500118 Verlusterlebnisse - Personen	20	3,15 %
500119 Partnersuche / Partnerwahl	4	0,63 %
500120 Sexualität	4	0,63 %
500121 Schwangerschaft	3	0,47 %
500122 körperl. Erkrankung / Beeinträchtigung	9	1,42 %
500123 Themen des Alterns	3	0,47 %
500124 Suche nach Lebensorientierung	8	1,26 %
500126 sonstige personenbez. Anlässe	1	0,16 %
500201 Kommunikationsprobleme	34	5,36 %
500202 Klärung des Rollenverständnisses	18	2,84 %
500203 Auseinanderleben / Mangel an Kontakt	28	4,42 %
500204 Sexualität	10	1,58 %
500205 Bewältigung von Übergängen (Geburt, Rente...)	15	2,37 %
500206 Außenbeziehung	16	2,52 %
500207 Eskalierendes Streitverhalten	29	4,57 %
500208 Gewalt	5	0,79 %
500209 Ambivalenz/Trennungswunsch/Angst vor Trennung	38	5,99 %
500210 Bewältigung von Trennung	53	8,36 %
500211 Schwangerschaft / Familienplanung	5	0,79 %
500212 besondere Belastungen durch e. Partner	18	2,84 %
500213 Kulturverschiedenheit	2	0,32 %
500214 sonstige partnerbez. Anlässe	1	0,16 %
500301 unterschiedl. Erziehungsvorstellungen	7	1,10 %
500302 fam. Schwierigk. wg. Kind(ern)	5	0,79 %
500303 psychische Auffälligk. Eltern(teil)	7	1,10 %

Beratungsanlässe	Anzahl	Anteil
500304 Erkrankung/Behinderung Eltern(teil)	4	0,63 %
500305 Sucht eines Elternteils	3	0,47 %
500306 Geschwisterproblematik	3	0,47 %
500307 Symptome / Auffälligk. Kind	12	1,89 %
500308 Erkrankung/Behinderung Kind(er)	3	0,47 %
500309 Sucht Kind(er)	1	0,16 %
500310 Spannungen/Streit m. Herkunftsfamilie	24	3,79 %
500311 Umgang mit pflegebed. Angehörigen	10	1,58 %
500312 Belastung durch Vergangenheit Fam.-Angehöriger	10	1,58 %
500313 Beziehungsprobleme Eltern-Kind(er)	7	1,10 %
500315 Bewältigung von Übergängen	2	0,32 %
500316 Neuzusammensetzung der Familie	7	1,10 %
500317 fam. Schwierigk. wg. Trennung/Scheidung	14	2,21 %
500318 Gewalt in der Familie	5	0,79 %
500320 Belastung durch Tod / vergl. Verlust	13	2,05 %
500321 sonstige familienbez. Anlässe	1	0,16 %
500401 Ausbildungs- / Arbeitssituation	9	1,42 %
500403 Wohnsituation	3	0,47 %
500404 finanzielle Situation	12	1,89 %
500405 Migration	5	0,79 %
500406 Probleme im sozialen Umfeld	3	0,47 %
Summe	634	100,00 %

Die Vielfalt der Beratungsanlässe im Bereich der Paar- und Lebensberatung ist in der Tabelle sehr deutlich zu erkennen. Grundsätzlich sind die Beratungsanlässe über die Jahre in der Paar- und Lebensberatung erstaunlich konstant. Die häufigsten Anlässe waren wie auch im Vorjahr: Kommunikationsprobleme in der Partnerschaft, Bewältigung von Trennung, Ambivalenz über die Fortsetzung der Partnerschaft, depressives Erleben, Selbstwertthematik und Probleme in Verbindung mit der Arbeitssituation sowie Spannungen und Streit mit der Herkunftsfamilie und eskalierendes Streitverhalten.

Beratungssettings

Auch in der EFL zeigt sich eine Rückkehr zu Face-To-Face Settings als „Normalfall“ im Beratungsalltag. Telefon- und Videosettings sind im Einzelfall weiter sinnvoll, machen aber einen vergleichsweise kleinen Anteil der Beratungssettings aus.

Leistung	Anzahl	Anteil
Beratung Face-To-Face	1329,17	85,86 %
Beratung Telefon	20,00	1,29 %
Beratung Videokonferenz	14,33	0,93 %
entfällt	46,50	3,00 %
Erstgespräch Face-To-Face	109,92	7,10 %
Erstgespräch Telefon	11,33	0,73 %
Erstgespräch Videokonferenz	1,00	0,06 %
Krisenintervention	2,83	0,18 %
nicht erschienen	13,00	0,84 %
Summe	1548,08	100,00 %

PRÄVENTION

Unsere Ressourcen im Bereich der Paar- und Lebensberatung sind seit Jahren deutlich zu gering. Um alle Anfragen von ratsuchenden Menschen gerecht zu werden, versuchen wir unser Angebot an präventiven Veranstaltungen sukzessive auszubauen, um dadurch mehr Menschen zu erreichen. Im Jahr 2023 waren dies fünfzehn Veranstaltungen, bei denen wir 700 Menschen erreichten. Deutlich mehr als im Vorjahr.

JUBILÄUMSVERANSTALTUNG 2023: ANGEBOT DER EFL

Der tiefe innere Ton – vom Du zum Ich zum Wir. Was Paare auf Dauer verbindet und trägt

So lautete unser Vortrag im Rahmen des Jubiläums der Psychologischen Beratungsstellen in Kooperation mit dem Theater Ulm und der Kath. Erwachsenenbildung (keb), präsentiert am Freitag 29.09.23 im Haus der Begegnung in Ulm vor rund 80 Zuschauern.

Im Mittelpunkt des Vortrags gingen wir der Frage nach, was Paare verbindet und trägt. Um sich dieser Frage anzunähern haben wir zunächst die eigene Verantwortung und die eigene Wahrnehmung für den individuellen, eigenen Ton, die eigene Resonanz auf den/die Partner*in ins Zentrum gestellt. Dafür ist es notwendig, sich selbst wahrzunehmen, die eigenen Bedürfnisse ernst zu nehmen, sich trauen, diese dem/der Partner*in zuzumuten, um eine glückliche, zufriedenstellende Partnerschaft leben zu können. Um mit der Partner*in in Verbindung treten zu können, wird der Ton des/der Partner*in als Resonanz auf den eigenen erlebt. So kann mehr Ich, mehr Du und mehr Wir entstehen, wobei die Grenzen zwischen dem Du und dem Ich fließend war genommen werden. Dabei entsteht Nähe und Verbundenheit. Notwendigerweise, schon fast als Nebenprodukt, findet eine persönliche Weiterentwicklung durch die Konfrontation mit dem/der Partnerin statt. Die gegenseitige Unterstützung der eigenen Entwicklung bewirkt Nähe und Verbundenheit im Paar-Raum. Der vor 2 Jahren verstorbene Paartherapeut Dr. Hans Jellouschek, sagte dazu: „Wir brauchen es, eingebunden zu sein. Und wir brauchen es, für jemanden „einzig“, am wichtigsten zu sein, um zu uns selbst ja sagen zu können. Das suchen wir in der Paarbeziehung.“ Eine der drei Kerneigenschaften einer Partnerschaft ist die emotionale Stabilität. Personen, die emotional instabil sind, neigen dazu, doppeldeutige Situationen für sich selbst als negativ, im Sinne von nicht



liebenswert, zu interpretieren und zu bewerten. Die Realität wird nicht so wahrgenommen wie sie ist, sondern in negativer Weise auf sich selbst bezogen.

Vier Aspekte der Balance nach D. Schnarch sind notwendig, um im Laufe des erwachsen Werdens eine selbstregulierte, reife und eigenverantwortlich handelnde Person zu werden: Der Erste Aspekt ist die Entwicklung eines stabilen und flexiblen Selbst. Das bedeutet, ich habe die Klarheit darüber, wer ich bin, was ich will, welche Werte mir wichtig sind, welche Überzeugungen und Ziele ich in meinem Leben habe.

Der zweite Aspekt ist die Fähigkeit zu einem stillen Geist und einem ruhigen Herz. Das heißt ich bin im Stande, in herausfordernden Situationen meine Emotionen, meine Körperreaktionen und meine Ängste zu regulieren. Dass ich nicht ausweiche, davonlaufe, erstarre, verbal zurückschieße oder mich ablenke.

Der dritte wichtige Aspekt zur Selbstregulation ist ein maßvolles Reagieren. Das heißt, ich kann in herausfordernden, schwierigen Situationen ruhig und gelassen bleiben, reagiere nicht überemotional oder unterkühlt, laufe nicht davon und ver falle nicht in kindliches trotziges Verhalten. Ich bleibe stattdessen präsent und im Kontakt mit meinem Gegenüber und reagiere in einer verantwortungsvollen, erwachsenen Art und Weise.

Der vierte Aspekt, die sinnvolle Beharrlichkeit, ist notwendig, um an Themen, die die eigene Persönlichkeit betreffen oder auch Themen, die in der Beziehung aufkommen, dran zu bleiben, sich mit diesen aktiv auseinander zu setzen. Beharrlichkeit ist da sinnvoll wo innere Entwicklung, inneres Wachstum entstehen kann und möglich ist.

Aus den Rückmeldungen der Zuschauer*innen entnahmen wir, dass der besondere Reiz dieses Vortrags in der tänzerischen Umsetzung unserer Vortragsinhalte durch Frau Susanne Dunst (freischaffende Tänzerin und Tanzpädagogin) sowie Frau Stephanie Pardula (Schauspielerin und Theaterpädagogin am Theater Ulm) bestand.

Text: Silvia Armbruster und Albert Weissinger

Ehevorbereitung im Dekanat Ehingen-Ulm

Bereits seit 2007 verantwortet die PFL die Durchführung der Ehevorbereitung im Dekanat Ehingen-Ulm. 2023 hatte von vier geplanten Seminaren drei Seminare stattgefunden.

Die Leitung der Seminare erfolgt durch eigens geschulte ehrenamtliche Mitarbeiter*innen.

Auch haben Mitarbeiter*innen der „Tage für Paare“ und der PFL bei der Hochzeitsmesse in der Ratiopharm-Arena in Neu-Ulm am 18.-19. November den Stand der katholischen und evangelischen Kirchen unterstützt.



Stand der Kirchen bei der Hochzeitsmesse in der Ratiopharm-Arena

Dekanatspaartag 2023

Nach Ende der Corona-Pandemie konnte 2023 wieder ein Dekanatspaartag in Untermarchtal stattfinden. Acht Paare hatten an dem Angebot teilgenommen, das von der Katholischen Erwachsenenbildung in Kooperation mit der PFL und dem Team der „Tage für Paare“ vorbereitet wurde.

Der Tag stand unter dem Motto „Kraftquellen für uns als Paar“ und gab viele Anregungen und Impulse zu gemeinsamen, ressourcenstärkenden Aktivitäten. Der Hauptvortrag von Frau Herre stand unter der Überschrift „Humor – der Schlüssel für mehr Leichtigkeit und Lebenszufriedenheit“.

Am Nachmittag konnten sich die Paare in verschiedenen Workshops Anregungen holen: „Tanzen – Kraft im Gleichgewicht“, „Amors Pfeil – Bogenschießen für Paare“, „In der Ruhe liegt die Kraft – meditative Impulse“.



Dieser Paartag ist ein Angebot für alle Paare, die das neue Jahr 2023 mit einem bewussten gemeinsamen Auftakt beginnen möchten.

Diesmal dreht sich alles um das Thema **„Kraftquellen für uns als Paar“**.
Kraftquellen spenden Energie, Antrieb, neue Lebenskraft und Erneuerung.
Am Anfang eines neuen Jahres möchten wir Ihnen als Paar Anregungen für mögliche Kraftquellen geben.
Lassen Sie sich ein auf unterschiedliche Wege des Kraftschöpfens, lernen Sie sich als Paar auf neuen Wegen vielleicht noch einmal mit anderen Augen kennen und finden Sie heraus, was Ihnen als Paar gemeinsam Kraft gibt und woraus Sie gemeinsam Kraft schöpfen können.



Diese Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Psychologischen Familien- und Lebensberatung der Caritas und dem Team „Tage für Paare“ statt.



Mit Pfeil und Bogen auf rote Herzen zielen

in Wort und Bild“, „Kraftvolle Rhythmen – wir trommeln gemeinsam“ und „Ein Foto ist eine Liebeserklärung an einen Moment – mit einer Fotografin machen wir Fotos von uns als Paar“.

Alle Teilnehmenden erlebten den Tag als großen Gewinn und gingen sehr zufrieden nach Hause. Der nächste Dekanatspaartag wird 2025 stattfinden.

PaarBalance+

Seit Oktober 2023 können wir unseren Klienten das Online-Coaching Programm PaarBalance+ zur Verfügung stellen. PaarBalance+ ist ein interaktives Online-Tool, welches von erfahrenen Paartherapeuten entwickelt und dessen Wirksamkeit wissenschaftlich begleitet wurde.

Im Rahmen einer Pilotphase können wir Paaren oder auch Einzelpersonen einen drei Monate gültigen Zugangscodes aushändigen. Das Programm besteht aus 18 Sitzungen mit Coachingvideos, Einzel- oder Paarübungen sowie verschiedenen Hausaufgaben dazu. Die Themen der Sitzungen sind zum Beispiel Sensibilisierung für das Positive, Abbau destruktiver Interaktionsmuster, Sprechfertigkeiten und Zuhörfertigkeiten erlernen, Strategien zur Bereicherung der partnerschaftlichen Sexualität oder der Umgang mit Eifersucht.

Die Teilnehmer*innen können dieses Online Tool nutzen, um ihre Beziehung wiederzubeleben, ihren Zusammenhalt zu stärken oder sie können lernen, wie gute Kommunikation im stressigen Alltag gelingen kann.

In einem Telefongespräch klären wir vorab, ob die Ratsuchenden für dieses Onlinecoaching in Frage kommen. Fall dies der Fall ist, können unseren Klient*innen so die Wartezeit bis zu einem persönlichen Beratungstermin überbrücken, und wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse erlangen, die dann im späteren persönlichen Beratungsprozess gemeinsam besprochen werden.

Eine weitere Möglichkeit besteht auch darin, PaarBalance+ in die laufende Beratung mit einzubauen. Den Ratsuchenden können einzelne Themen und die entsprechenden Coachingvideos nochmals zum Nacharbeiten für zu Hause an die Hand gegeben werden.

Bisher haben wir den Code neunmal an acht Paare und eine Einzelperson vergeben. Von einem Paar haben wir die Rückmeldung, dass sich die Beziehungsqualität bereits nach wenigen Wochen verbessert hat. Ein anderes Paar ist durch die Arbeit mit dem Programm

nochmals verstärkt an die heiklen Themen geraten und es zeigte sich, dass persönlicher Kontakt zur/zum Berater/in notwendig ist.

Die Pilotphase, an der im Moment vier Beratungsstellen der Diözese Stuttgart Rottenburg teilnehmen, läuft noch bis Sommer 2025. Wir werden weitere Erfahrungen sammeln und Erkenntnisse darüber gewinnen, wie und ob PaarBalance+ gut und sinnvoll in unsere tägliche Arbeit in der EFL integriert werden kann.

Text: Silvia Armbruster

UNSERE BERATUNGSARBEIT 2023 IN ZAHLEN

Paar- und Lebensberatung

2023 hatten wir 201 Beratungsfälle. Zusätzlich zu den 201 Fallpersonen kamen weitere 72 Menschen als „mitberatene Personen“ in der Paarberatung an unsere Stelle. Diese insgesamt 273 Menschen erhielten 1.548 Beratungsstunden bei Partnerschaftsproblemen oder in Lebenskrisen. Die Klienten in der Paar- und Lebensberatung sorgten insgesamt für 212 Kinder unter 18 Jahren. 44 % der Beratungen erfolgten auf der Grundlage der §§ 16 – 18 SGB VIII. 38 % der Fälle waren Paar- und Familienberatungen, 62 % der Fälle waren Lebensberatungen.

THERAPIE FÜR TRAUMATISIERTE KINDER UND JUGENDLICHE MIT FLUCHTERFAHRUNG

ENTWICKLUNG DIESES BEREICHS

Kinder und Jugendliche durchlaufen viele Entwicklungsphasen wie von selbst, wenn sie gute Umgebungsbedingungen haben. „Gute Umgebungsbedingungen“ meint neben Schutz und Nahrung auch Menschen, für die das Kind wichtig ist und die das auch zeigen. Wichtig genug, um ihm Grenzen zu setzen, sich mit ihm zu streiten und danach wieder um Versöhnung und Verstehen zu ringen. Eltern von Jugendlichen kennen den unglaublichen Kraftakt, den diese Aufgabe ihnen abverlangt.

Kommen in dieser Lebensphase weitere Belastungsfaktoren hinzu, bringt das Eltern und Jugendliche leicht an den Rand des Erträglichen.

Bei Familien mit Fluchterfahrung sind oft viele belastende Faktoren zusätzlich vorhanden: der Verlust der Heimat, die Verarbeitung einer Vielzahl traumatischer Situationen, der Verlust wichtiger sozialer Beziehungen, die Unsicherheit der unklaren Bleibeperspektive, die Notwendigkeit, sich in einer fremden Kultur zurechtzufinden, eine Sprache mit neuer Schrift zu lernen, trotzdem ein Einkommen zu generieren usw. Wie schwierig, mit all diesen Aufgaben die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und diesen angemessen zu begegnen! Geflüchtete Eltern sind häufig so belastet mit diesen zusätzlichen Aufgaben, dass die Belastungen der Kinder – oft gut versteckt – von den Familien übersehen werden.

In unserem spezialisierten Angebot für geflüchtete Kinder und Jugendliche sehen wir die Not der Kinder und begleiten sie therapeutisch bis sie sich soweit stabilisieren, dass sie sich gut integrieren können.

Mit unterschiedlichen Herangehensweisen versuchen wir Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund zu erreichen: offenes Atelier in der Gemeinschaftsunterkunft, kunsttherapeutische Gruppen, Psychodrama für Kinder, Besuche in der Gemeinschaftsunterkunft, Gruppenangebote in der Schule, sozialarbeiterische Unterstützung bis hin zur Einzeltherapie für Kinder und Jugendliche unter Einbezug der Eltern in der Beratungsstelle.

Zuweisung

Da wir mit verschiedenen Institutionen und Arbeitsgruppen gut vernetzt sind, gibt es zahlreiche Zuweisende, die unser Angebot kennen und Klient*innen mit Fluchterfahrung hier anmelden: Lehrer*innen, Betreuer*innen in Jugendhilfeeinrichtungen, Jugendämter, Integrationsmanager*innen, Erzieher*innen, eh-

renamtliche Helfer*innen, Therapeut*innen der Eltern etc. Wenn diese den Bedarf nach psychischer Unterstützung bei einem Kind wahrnehmen, melden sie es bei uns meist telefonisch an.

Kooperation mit dem BFU

Seit Beginn dieser Arbeit kooperieren wir eng mit dem Behandlungszentrum für Folteropfer (BFU):

Wir weisen Ratsuchende auf die Therapiemöglichkeiten für traumatisierte Erwachsene im BFU hin. Elternteile, die mit einer Traumafolgestörung kämpfen, brauchen - genau wie andere Eltern mit psychischer Erkrankung auch - viel Kraft, um mit den eigenen Schwierigkeiten zurecht zu kommen. Sie merken oft sehr bewusst, dass sie häufig einfach nicht in der Lage sind, die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sehen und adäquat auf diese zu reagieren. Zusätzlich zu ihrer sonstigen Belastung tragen sie auch noch die Selbstvorwürfe darüber mit sich herum. In der PFL beraten wir sie in ihrer Rolle als Eltern dazu, wie sie ihr Kind bei der Bewältigung der schrecklichen Geschehnisse unterstützen können. Im BFU werden die Eltern als Person in ihrer eigenen Bewältigung unterstützt. Durch die Kooperation dieser beiden Hilfsangebote können die elterlichen Fähigkeiten wieder aufgebaut werden.

Umgekehrt weist auch das BFU Eltern auf die Therapiemöglichkeiten für ihre Kinder bei uns hin und meldet Kinder oder Jugendliche bei Bedarf bei uns an.

Auch beim Bemühen um weitere Finanzierung der psychosozialen Angebote für geflüchtete Menschen arbeiten wir mit dem BFU zusammen. Für die Mittel aus dem Zweckerfüllungsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart bilden wir ein Verbundprojekt mit dem BFU und refugio Villingen-Schwenningen. Das BFU hat mit uns als Kooperationspartner einen Förderantrag beim AMIF für die Jahre 2023 und 2024 gestellt. Damit verbunden ist die Hoffnung, mit den Fördermitteln länger als für 12 Monate planen zu können. Die aufwändige Antragerstellung hat das BFU zu größten Teilen erledigt. Wir freuen uns über die seit Jahren gut gelingende Kooperation und bedanken uns ganz herzlich insbesondere bei Manfred Makowitzki, Dr. Regina Saile und Daniel Lobenhofer vom BFU für die umfangreiche Unterstützung.

Auch im Dreierverbund mit BFU und psychologischer Beratungsstelle des Diakonieverbandes Ulm arbeiten wir zur psychosozialen Versorgung Geflüchteter in Ulm eng zusammen.

Erziehungsberatung mit geflüchteten Eltern

Die therapeutische Begleitung traumatisierter Kinder und ihrer Eltern mit Fluchterfahrung ist durch die enge räumliche und personelle Verzahnung innerhalb der Psychologischen Familien- und Lebensberatung sehr eng mit der Arbeit der Erziehungsberatung verbunden. Wenn geflüchtete Eltern vorrangig beraterische Unterstützung bei der Erziehung benötigen, kennen diese die Räume und manche Personen im Haus bereits, sodass die Schwelle für die Inanspruchnahme von Erziehungsberatung sehr niedrig ist. Selbst wenn die Therapie ihrer Kinder hier bei uns bereits lange beendet ist, finden Eltern leichter Zugang zur Erziehungsberatung, da sie die PFL durch die Begleitung ihrer Kinder bereits kennen. Die fachliche und räumliche Nähe der Angebote Traumatherapie für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung und Erziehungsberatung bewährt sich auch inhaltlich: in gemeinsamen Fallbesprechungsgruppen innerhalb der PFL betrachten Traumatherapeut*innen, Erziehungsberater*innen und Ehe- und Familienberater*innen gemeinsam die Fälle aus fachlicher Sicht. Die verschiedenen Sichtweisen ermöglichen uns differenziert auch von anderen Seiten aus auf den Fallverlauf zu blicken und unser therapeutisches und beratendes Vorgehen immer wieder danach auszurichten.

Dolmetschende

Ohne Dolmetschende wäre die therapeutische Arbeit mit Kindern mit Fluchterfahrung nicht möglich. Unsere Dolmetschenden bringen Höchstleistung: sie übersetzen jede Sekunde eines emotional belastenden Gespräches mit großer Präzision. Es ist hohe Konzentration erforderlich und das flüssige Beherrschen von mindestens zwei Sprachen. Dazu müssen sie die Emotionen aushalten, im Idealfall sogar wohlwollend mittragen.

Im Jahr 2023 konnten vier neue Dolmetschende für die anspruchsvolle Arbeit als freie Honorarkräfte gewonnen werden. Wir arbeiteten insgesamt mit 21 verschiedenen Sprachmittler*innen in 10 Sprachen.

Viele freiberufliche Dolmetschende haben nur knappe zeitliche Spielräume. Die therapeutische Begleitung macht den regelmäßigen Einsatz der gleichen Person nötig. Da die Terminsuche sich dadurch häufig als schwierig gestaltet, muss der Pool der möglichen Sprachmittler*innen groß sein, um nicht durch diesen Faktor in der Arbeit gehindert zu sein.

Um die erforderliche Menge der möglichen Dolmet-

schenden zu erhalten, ist es notwendig, laufend neue Dolmetschende zu suchen. Auch, da andere aus verschiedenen Gründen wieder ausscheiden. Für die Sprachmittler*innen organisieren wir - ebenfalls gemeinsam mit dem BFU - Fortbildungen zum Thema „Dolmetschen im therapeutischen Setting“ und vier Mal pro Jahr einen externen Supervisionstermin.

Sozialarbeit

Im Jahr 2023 begannen wir neu mit dem speziellen Angebot der Sozialpädagogischen Begleitung der geflüchteten Familien. Bisher wurden auch die Fragen des Alltagslebens, die eher sozialarbeiterisches Vorgehen erforderten, in den Therapiesitzungen mit betreut. Nun erfahren unsere Therapeutinnen deutliche Entlastung durch die Sozialpädagogin, die sich speziell um Fragen der Organisation des Lebens in Deutschland kümmert. Fragen zu Jobmöglichkeiten, Lernunterstützung, Schulorganisation und ähnliches werden von ihr betreut. Die Jugendlichen werden angeleitet, sich die Informationen, die sie benötigen, zu beschaffen oder sie werden auch zu sehr belastenden Terminen begleitet. Auch Veranstaltungen für Eltern oder unterstützende Bezugspersonen können mit hilfreichen Informationen gestützt werden. Dies stellt eine enorme Bereicherung unseres Angebotes und eine große Entlastung für die Therapiezeiten für die Kinder und Jugendlichen dar.

Supervision

Für den Bereich TF haben wir einen externen Supervisor, der in der psychotherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund sehr erfahren ist. Dies bildet für die Therapeutinnen ein sicheres Netz im Hintergrund, das sie professionell in ihrem therapeutischen Handeln und Reflektieren begleitet.

FINANZIERUNG 2023

Therapeutische Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrung ist keineswegs finanziell abgesichert. Jedes Jahr wieder besteht die Herausforderung, finanzielle Mittel für diese wichtige Stütze für Kinder, Jugendliche und Familien zu beschaffen. Zahlreiche Anträge müssen gestellt und viele Verwendungsnachweise geschrieben werden. Bedauerlicherweise nehmen diese Bemühungen viel Zeit in Anspruch, die dann der direkten therapeutischen Arbeit nicht zur Verfügung steht. Finanziell unterstützt im

Berichtsjahr wurde der Bereich vom Zweckerfüllungsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart, vom Bund, von der Stadt Ulm und vom Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU.

Wir bedanken uns herzlich bei den Fördermittelgebern für die gute Kooperation. Gibt uns doch auch die Bewilligung der Mittel immer wieder das Signal, wie wichtig die Unterstützung der Kinder und Jugendlichen ist.

Die Fördermittel, durch die die Arbeit in 2023 ermöglicht wurde, teilen sich wie folgt auf:

- Zweckerfüllungsfonds der Diözese Rottenburg-Stuttgart: **30.000 €**
- Bundesprogramm für die Beratung und Betreuung ausländischer Flüchtlinge: **87.000 €**
- Stadt Ulm: **73.333 €**
- EU (AMIF): **89.000 €**

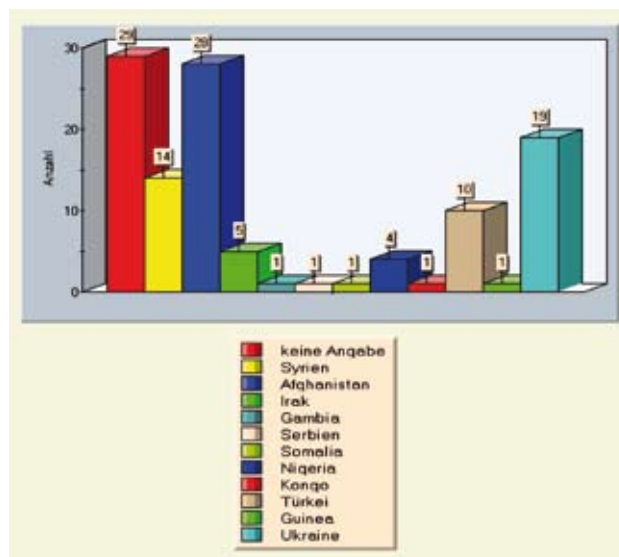
Die Bewilligungen der Mittel werden befristet erteilt und müssen regelmäßig neu beantragt werden. Da dennoch ein hoher Anteil an Eigenmitteln der Caritas in die Angebote fließt, sind wir auf Spenden angewiesen. Wir freuen uns über Ihre Spende für kunsttherapeutisches Material, für Dolmetscherkosten und Fortbildungskosten für unsere Mitarbeitenden. Insbesondere erwähnt sei hierbei die Aktion „Helfen macht Freude“ der Schwäbischen Zeitung. Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern für dieses wichtige Signal der Solidarität!

THERAPIE UND BERATUNG

Anzahl Klient*innen

2023 erhielten 114 Kinder und Jugendliche im Einzelfallsetting Unterstützung in unserem Projekt. Dies sind 43 % mehr als in den Vorjahren. Verschiedene Faktoren trugen dazu bei, dass wir deutlich mehr Kinder und Jugendliche therapeutisch versorgen konnten: Erhöhung der finanziellen Unterstützung durch die Stadt Ulm, Erhöhung der Anzahl der Dolmetschenden, Beginn des Angebotes Sozialberatung, Fokussierung auf die Einzelfallbetreuung.

Herkunftsländer



Geschlecht der Klient*innen

70 % (n=80) der ratsuchenden Kinder und Jugendlichen waren männlich, 30 % (n=34) weiblich.

Aufwand Einzelfallhilfe

Insgesamt fanden **1117 Stunden** Therapie und Beratung im Setting von Einzelfallhilfe statt.

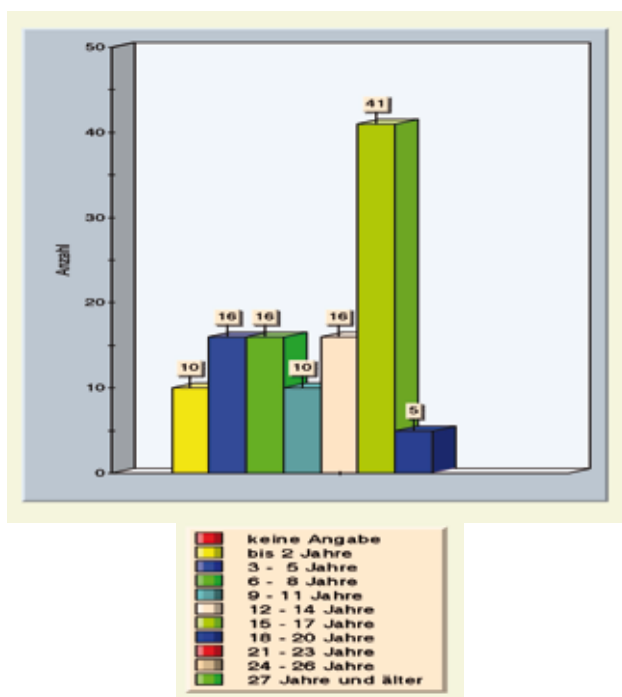
In die Gespräche einbezogene Personen

Neben den Kindern und Jugendlichen waren weitere Personen in die Therapien und Beratungen eingebunden: Insgesamt gab es im letzten Jahr Kontakt zu 158 weiteren Familienangehörigen und zu 110 weiteren Personen (Betreuer*innen in Wohngruppen, Vormünder, Flüchtlingssozialarbeiter*innen, Lehrer*innen, Ärzt*innen, Rechtsanwält*innen und Mitarbeitende der Jugendämter, Ehrenamtliche).

Initiative zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung	Anzahl	Anteil
keine Angabe	5	4,39 %
Soziale Dienste u. andere Institutionen (z .B. JA)	71	62,28 %
Eltern/Sorgeberechtigte	19	16,67 %
Schule / Kindertageseinrichtung	8	7,02 %
Arzt, Klinik, Gesundheitsamt	2	1,75 %
ehemalige Klienten / Bekannte	2	1,75 %
Junger Mensch selbst	1	0,88 %
eigene Öffentlichkeitsarbeit	1	0,88 %
kirchliche Dienste	2	1,75 %
Sonstige (z.B. Pflegeeltern)	2	1,76 %
Familienhilfe/Wohngruppen	1	0,88 %
Summe	114	100,00 %

Alter der Klient*innen



Beratungssetting

Leistung	Anzahl	Anteil
Einzelsetting Andere	7	0,63 %
Einzelsetting Eltern	9	0,81 %
Einzelsetting Familie/Teilfamilie	112	10,03 %
Einzelsetting junge Volljährige	101	9,04 %
Einzelsetting Kinder/Jugendliche	590	52,82 %
Einzelsetting Mutter	131	11,73 %
Einzelsetting Vater	36	3,22 %
Fach Austausch/Konferenz Beratungsstellen, Therapeut	18	1,61 %
Fach Austausch/Konferenz sonstige	110	9,85 %
Gruppensetting Familie/Teilfamilie	2	0,18 %
Summe	1117	100,00 %

PRÄVENTION UND GRUPPEN

Aufsuchende Arbeit in Unterkünften

Auch im Jahr 2023 besuchten wir in der Gemeinschaftsunterkunft einzelne Familien, um unsere Angebote vorzustellen und nachzufragen, wie es den Familien und den Kindern geht. Sechs Mal waren wir dafür mit Dolmetschenden in der Gemeinschaftsunterkunft unterwegs. Dabei wurden Familien aus Syrien, der Türkei, Georgien und aus der Ukraine besucht. 24 Kinder konnten wir so erreichen.

Viele der Kinder kamen daraufhin ins „Offene Atelier“, einige wurden zur therapeutischen Unterstützung angemeldet.

Offenes Atelier

Das „Offene Atelier“ ist ein niederschwelliges, kunsttherapeutisches Angebot für geflüchtete Kinder einer Gemeinschaftsunterkunft. Es findet einmal in der Woche für ca. zwei Stunden in den Räumen der Unterkunft statt, in 2023 montags 31 mal.

Teilnehmer*innen

Kinder im Alter zwischen 3 und 12 Jahren, Mädchen und Jungen

ca. 10 - 20 Teilnehmer*innen

Unterstützt wurde die Gruppe durch drei Ehrenamtliche.

Herkunftsländer

Syrien, Irak, Eritrea, Türkei, Iran

Ziele

Das kunsttherapeutische Angebot bot den Kindern der geflüchteten Familien einen Raum, in dem sie sowohl mit ihren Nöten und Ängsten als auch ihren Bedürfnissen wahrgenommen wurden. Die Kinder standen vielfältigen Belastungen und Herausforderungen gegenüber.

Dazu gehörten

- starke Belastung der Eltern durch Traumatisierung oder Überforderung
- traditionelle Erwartungen der Eltern und Rollenzuweisungen, verbunden mit deren Wunsch, Teil dieser Gesellschaft zu sein und die damit verbundenen Anforderungen bewältigen zu können. Dies führte bei den Kindern zu großen Anspannungen, was sich teils in starker Unruhe oder auch in Sprachlosigkeit und Überangepasstheit zeigte.
- die Situation in der Unterkunft, in der die Familien

- auf engstem Raum zusammen leben müssen
- zum Teil waren die Familien durch den Krieg auseinander gerissen und nur ein Elternteil in Deutschland, der andere z.B. in Syrien oder der Türkei.

Durch die unterschiedlichsten kreativen Angebote, die fachlich angeleitet und betreut wurden, sollten die Kinder die Möglichkeit bekommen

- sich im geschützten Rahmen (außerhalb der Familie und Schule) im sozialen Kontext der Gruppe entfalten zu können
- Ressourcen zu aktivieren
- neue Lösungswege in spielerischer Form kennenzulernen oder zu entwickeln
- ihre Selbstwirksamkeit zu stärken
- Spaß zu erleben
- einen Ausdruck für Gefühle und innere Bilder mit nonverbalen Mitteln zu finden

Material

Die Materialauswahl war vielfältig, sodass die Kinder ihre Erfahrungen erweitern konnten und - gepaart mit ihrer Neugier - zum Ausprobieren angeregt wurden. Es standen zur Verfügung:

Farben (Ölkreide, Druckfarben, Filz- und Holzstifte, Fingerfarben, Gouachefarbe), Ton/Gips, Wolle, Stoffe und Naturmaterialien.

Themen

Begonnen wurde mit Gruppenspielen, Achtsamkeitsübungen, Bewegungsspielen oder Liedern zur Jahreszeit. Im Anschluss war Zeit und Raum für kreatives Arbeiten.

Die Themen bezogen sich oft auf die jeweilige Jahreszeit. An Fasching wurden Masken, an Ostern fehergeschmückte Hühner mit bunten Eiern, im Herbst Gestecke mit Kastanien und Moos gebastelt. Bei allen Tätigkeiten wurden die Sinne gefördert und belebt. Da die Zusammensetzung der Gruppe vom Alter sehr heterogen war, waren die Angebote meist einfach und leicht umsetzbar.

Ergebnis

Schnell wurde ersichtlich, wie wichtig die Gruppe für die Kinder geworden war, denn sie warteten bereits jede Woche ungeduldig auf das Angebot. Trotz z.T. unterschiedlichen Niveaus der Deutschkenntnisse entstand ein guter Gruppenzusammenhalt. Manchmal waren die Mütter mit anwesend und bereicherten die Gruppe durch ihre Unterstützung beim Basteln oder

durch ihre Englischkenntnisse beim Übersetzen. Das Durchhaltevermögen bei den kreativen Tätigkeiten war sehr unterschiedlich.

Manche Kinder brauchten eins zu eins Betreuung, damit sie ruhiger wurden und ihre Arbeit zu Ende bringen konnten. Bei allen Kindern und Jugendlichen war ein hoher Bedarf an Aufmerksamkeit ersichtlich. Immer wieder war Raum für Einzelne, ihre Geschichte zu erzählen und Wertschätzung durch die Betreuer*innen zu erfahren.

Um dem starken Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen, fanden Spielaktionen im Freien oder Besuche eines Spielplatzes in der Nähe statt.



Kunsttherapiegruppen

Gruppe II êzidische Jungen in Kooperation mit dem BFU

Teilnehmer

Drei Jungen im Alter zwischen 13 und 15 Jahren aus dem Irak.

Die Gruppe fand einmal pro Woche für ca. zwei Stunden im Wohnhaus der Familien, in einem eigens dafür vorgesehenen Raum für Kunsttherapie, statt. Es fanden insgesamt 24 Einheiten statt.

Ziele

Die geschlossene Gruppe, die ohne Dolmetscherin stattfand, sollte den Jungen einen geschützten Rahmen geben, in welchem sie die Möglichkeit bekamen

- durch Achtsamkeitsübungen aufmerksamer für eigene Empfindungen zu werden
- durch kreative Tätigkeiten einen Ausdruck für ihre Gefühle zu finden
- vorhandene Ressourcen zu aktivieren oder neue zu erschließen
- neue Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln
- einen Raum für sich zu beanspruchen, in dem sie mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen wurden
- durch Kennenlernen neuer Techniken und Experimentieren mit verschiedenen Materialien Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen zu entwickeln
- ihren Selbstwert zu erhöhen
- soziale Kompetenzen zu entwickeln

Material

- Zeichenstifte, Malfarben, Sprühfarben

Inhalte

Die Jugendlichen beschäftigten sich sehr stark mit Inhalten aus Computerspielen, interessierten sich aber auch für die aktuelle politische Lage und freuten sich, wenn sie ihre Fußballvorbilder auf Leinwand malen konnten.

Besonders mochten sie Ratespiele und Wahrnehmungsspiele.

Auch Karten und Brettspiele gehörten zu ihren Lieblingsbeschäftigungen.

Ergebnis

In der Gruppe gab es immer wieder große Spannun-



Lieblingsfußballer auf Leinwand gemalt

gen, die jedoch meist durch Gespräche oder Körperübungen abgebaut werden konnten. Obwohl die Teilnehmenden manchmal wenig Motivation für kreatives Gestalten hatten, war ihnen die Gruppe sehr wichtig, was sich an ihrer regelmäßigen Teilnahme zeigte. Außerdem äußerten sie öfter, wie wichtig ihnen die Gruppe sei.

Als Ferienprogramm fanden ein Besuch der Trampolinhalle und ein gemeinsames Grillfest statt.

Im April 2023 wurde eine Ausstellung im Ulmer Stadthaus realisiert, bei der die êzidischen Familien die Möglichkeit erhielten, ihre in der Kunsttherapie entstandenen Werke zu präsentieren. Bei der Vernissage, die von der Sozialbürgermeisterin Frau Mann eingeführt wurde, nahmen ca. 100 Personen teil. Das öffentliche Interesse machte die Gruppenmitglieder sichtlich stolz.

UNSERE BERATUNGSARBEIT 2023 IN ZAHLEN

Therapie traumatisierter, geflüchteter Kinder und Jugendlicher:

114 Kinder und Jugendliche erhielten 1.117 Stunden Beratung und Therapie. Außerdem waren 158 Familienmitglieder in die Beratungen miteinbezogen. Zu 110 Lehrer*innen, Erzieher*innen, Mitarbeiter*innen der Jugendämter und anderen am Fall beteiligten Personen hatten wir mit dem Einverständnis der Eltern Kontakt aufgenommen, um das weitere Vorgehen abzustimmen und zu beraten, wie sie die Kinder unterstützen können.

Éziden Gruppe III 2023 in Kooperation mit dem BFU

Teilnehmer

5 Jungen im Alter von 6 – 10 Jahren, ein Geschwisterpaar

Stattgefundene Einheiten

24

Die Gruppe fand in der Regel einmal wöchentlich für 2 Stunden im Wohnhaus der Familien in einem eigens dafür vorgesehenen Raum statt.

Alle Teilnehmenden waren höchst motiviert für kreative Arbeiten. Sie freuten sich von Beginn an auf das wöchentliche Zusammenkommen und wollten am liebsten jedes Mal die vorgesehene Zeit verlängern. Sie brachten eigene Wünsche und Ideen ein.

Die Teilnahme aller war ausnahmslos regelmäßig.

Ziele

Die Jungen sollten einen Raum bekommen, in dem sie an ihre Ressourcen anknüpfen konnten und mit besonderer Wertschätzung ihrer Gestaltungen ihre Selbstwirksamkeit und ihr Selbstvertrauen stärken konnten.

Inhalte

Das zur Verfügung stehende Material waren Farben, Ton, Gips, Sprühfarben und in der Hauptsache Holz. Am liebsten arbeiteten sie mit Holz, sägten, schraubten, bohrten und hämmerten. In Vorbereitung auf die Ausstellung im Stadthaus Ulm im April 2023, arbeitete die Gruppe an einem Dorf aus Holz und anderen plastischen Materialien, wofür jedes Kind mehrere Beiträge bastelte.

Ergebnis

Auffallend war, wie stark das Redebedürfnis der Kinder war und wie sie die gesamte Zeit viel Aufmerksamkeit forderten. Zudem hatten alle eine große motorische Unruhe, was teilweise in einem lauten Durcheinander mündete. Immer wieder mussten sie auf die Gruppenregeln hingewiesen werden.

Bei den Achtsamkeitsübungen und Spielen zu Beginn jeder Sitzung waren die Kinder mit großer Begeisterung dabei. Sie brachten ihre eigenen Spielideen mit ein.

Ihre kindliche Neugierde für alles - verbunden mit dem Wunsch etwas "Schönes" ganz schnell zu schaffen - führte manchmal zu ungeduldigem Drängen, wenn sie Unterstützung für ihre Arbeit benötigten. Immer wieder mussten sie bei der Verwendung des Materi-

als begrenzt werden, da sie wenig Gespür für angemessenen Materialverbrauch hatten. Besonders gerne kreierten sie Bilder mit Sprühfarben oder malten auf Leinwand. Am liebsten jedoch experimentierten sie mit Materialien, mit denen sich plastisch gestalten ließ.

Wie wichtig ihnen die Gruppe war, zeigte sich darin, dass sie jede Woche schon vor der vereinbarten Uhrzeit ungeduldig klingelten.

In den Sommerferien fanden ein gemeinsamer Ausflug in die Trampolinhalle und ein gemeinsamer Grillnachmittag statt, von dem sie immer wieder mit Begeisterung erzählten.



Dorf

Schulprojekt 2023

In zwei Gruppen, eine in der Adalbert-Stifter-Schule Ulm-Söflingen und eine in der Albrecht-Berblinger-Schule, begleiteten wir einige Schüler*innen der Vorbereitungsklassen. Schüler*innen, die durch Rückzug, Traurigkeit, Wutausbrüche oder Ähnliches auffallen, wird von den Lehrkräften empfohlen, an unserer Gruppe teilzunehmen.

Die Lebensbedingungen von Kindern mit Flucht- und Kriegserfahrungen unterscheiden sich von denen anderer Kinder. Viele von ihnen sind traumatisiert und leiden unter verschiedenen psychischen Problemen. Die meisten haben zunächst Schwierigkeiten beim Lernen und es fällt ihnen schwer, die Sprache zu lernen. Manche können sich nicht gut konzentrieren und das wiederum wirkt sich auf ihre Lernfähigkeit aus.

Mit unserem Angebot in den Schulen möchten wir den Kindern dabei helfen, einen guten Platz zu finden und ihnen die Möglichkeit bieten, ihre Probleme spielerisch oder künstlerisch auszudrücken und zu bearbeiten,

damit sie die schwierigen und oft traumatischen Erfahrungen ihres Lebens besser abschließen und die nächsten Lebensschritte erfolgreich gehen lernen. 31 Kinder waren im Jahr 2023 Teil einer unserer Schulgruppen.

Für die guten Ergebnisse im Schulprojekt ist es notwendig, die Kooperation mit der Schule gut zu pflegen, sich gegenseitig gut zu informieren und unsere Rollen und Aufgaben abzustimmen. Deshalb gehören Kooperationstreffen mit der Schule selbstverständlich zum Schulprojekt mit dazu.

Text: Jomana Mamari

Kinder Psychodrama Gruppe 2023 - 2024

Traumatisierte Kinder haben immer wieder Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Kindern oder Erwachsenen. Sie leiden oft unter Beziehungsproblemen, aggressiven Störungen oder Rückzugsverhalten. Eine Gruppentherapie kann diesen Kindern helfen, ihre Probleme zu erkennen und zu bearbeiten. In der Gruppe zeigt sich das problematische Verhalten direkt in der Interaktion und kann hier therapeutisch beeinflusst werden. In der Kinder – Psychodrama - Gruppe können die Kinder ihre Konflikte und Probleme auf der Symbol-Ebene bearbeiten und mit Hilfe der Therapeuten von anderen Kinder lernen, wie sie ihre Verhaltensweisen verbessern.

Die neuen Erfahrungen, die die Kinder in der Gruppe erleben, führen zu Veränderungen des Selbstkonzeptes. So kann das Kind lernen, seine Ressourcen zu nutzen und das Vertrauen entwickeln, eine Gemeinschaft zu sein. Die Gruppe besteht aus 3 Kindern in ungefähr gleichem Alter. Die Sitzungsdauer beträgt 60 -70 Minuten. Die Gruppe findet einmal pro Woche statt an bisher 5 Terminen.

Jede Stunde beginnt damit, dass die Kinder gemeinsam die Geschichte erfinden, die sie spielen werden und die Rollen auswählen. Jedes Mal spielen die Kinder ein neues Abenteuer: zum Beispiel schlüpfen die Kinder in die Rolle von Tieren, die im Wald leben. Sie verteidigen gemeinsam ihren Wald gegen die Menschen, die in ihrem Wald ein Hotel bauen wollten. Sie entdecken in ihrer Rolle ihre jeweiligen Stärken, die sie in dieser Situation für ein gemeinsames Ziel einsetzen können. Sie erleben Kooperation und Selbstwirksamkeit.

Text: Jomana Mamari

Referententätigkeit bei Veranstaltungen

In fünfzehn Vorträgen oder Workshops konnten wir 2023 von unseren Erfahrungen berichten. Fachkräfte, Ehrenamtliche und geflüchtete Personen informierten sich über Traumatisierung und den hilfreichen Umgang mit Traumafolgen, sowie über die besondere Situation von Menschen auf der Flucht. Wir freuen uns, unsere Erfahrungen weitergeben zu können. Zusätzlich gaben wir zehn Sitzungen Gruppensupervision für hauptamtliche Mitarbeitende in der Flüchtlingshilfe. Insgesamt erreichten wir mit den genannten Veranstaltungen 561 Personen.

SONSTIGE AKTIVITÄTEN

Ausstellungen 2023

Ausstellungen: Kunst und „Zwischen ...“

Im Jahr 2019 haben Mitarbeitende des Bereichs TF eine informative Ausstellung konzipiert und erstellt. In der Ausstellung sind Informationen zu unterschiedlichen „Zwischen-Zuständen“, in denen geflüchtete Kinder und Jugendliche sich befinden, dargestellt: zwischen alter und neuer Heimat, zwischen Gesundheit und Krankheit, zwischen Kindheit und Erwachsensein ... Informationen zu Flucht, zur Situation der Kinder und zu Trauma und Therapie sind verarbeitet. Die informative Ausstellung ist eine Wanderausstellung und kann ausgeliehen werden.

Im Jahr 2023 wurde sie nach einem einführenden öffentlichen Informationsabend vom 15.12.2023 - 12.02.2024 im neuen Gebäude der Caritas Biberach-Saulgau gezeigt. Die Resonanz war sehr positiv: „bewegend“, „berührend“ und „nachdenklich machend“ waren einige Äußerungen der Besuchenden:

„Wir haben hier ja seit ein paar Wochen eure Ausstellung „Zwischen“. Sie ist sehr berührend. Und sehr bitter, wenn man bedenkt, welche unglaubliche Bürde diese Kinder mit sich tragen. Ihr ganzes Leben lang und sicher auch über Generationen hinweg. Ein unglaubliches Verbrechen.

Und die Menschheit lernt nichts dazu, täglich wird die Saat für weiteren Hass gesät.

Vielen Dank dir und deinem Team, dass ihr die Erfahrungen der Kinder in dieser Form gefasst habt. Es ist keine leichte Kost und man muss sich mit den Texten intensiv beschäftigen. Man kann nicht einfach „drüber schauen“, sondern sich einlassen.“ (Besucherin der Ausstellung „Zwischen - ...“

„**Bilder aus dem offenen Atelier**“ ist eine Ausstellung von Werken, die Kinder im Laufe der letzten Monate in unserem Angebot in der Gemeinschaftsunterkunft angefertigt haben. Sie wurden bis zum 15.3.2023 am Eselsberg öffentlich gezeigt.

15.07.2023 – 30.07.2023 wurden Werke von Kindern zum Thema: „... **das macht mich stark**“ in der Künstlergilde Ulm im Rahmen unserer Jubiläumsfeierlichkeiten gezeigt.

Netzwerkarbeit

Der Aufbau eines elaborierten Netzwerkes ist seit dem ersten Projektjahr ein wichtiges Ziel der TF-Arbeit. Gelingende Integration von geflüchteten Menschen braucht die Zusammenarbeit vieler Ansätze, Einrichtungen und Initiativen.

Dazu arbeiteten wir in verschiedenen Fachrunden mit und hatten Kontakt zu vielen Kooperationspartnern:

- Behandlungszentrum für Folteropfer, Ulm
- Familienhilfe, Caritas Ulm-Alb-Donau (UAD)
- Suchtberatung Caritas UAD
- Flüchtlingssozialarbeiter*innen im Einzugsbereich des Projekts
- Gesamtleitungskonferenz Caritas UAD
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Ulm
- Schulen und KiTas
- KSD Ulm
- ASD Alb-Donau-Kreis
- AK Psychische Versorgung Stadt Ulm
- guterhirte Ulm e.V.
- Oberlin e. V.
- Schulsozialarbeiter*innen
- AK PFL der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Trägerübergreifende Leiterkonferenz (TÜLK) der PFL in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Deutscher Caritasverband
- Stellenleiterrunde der psychologischen Beratungsstellen Ulm/Neu-Ulm
- Niedergelassene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen und Kinder- und Jugendpsychiatrische Praxen
- Rechtsanwält*innen
- Fachbereich Migration DiCV

Kooperationspartner

Einen herzlichen Dank an alle unsere Kooperationspartner, die unsere Arbeit unterstützt haben. In besonderer Weise gilt unser Dank dem Dekanat Ehingen-Ulm für die fortdauernde, wohlwollende Unterstützung, unseren Kooperationspartnern, dem Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm und Refugio Villingen-Schwenningen für die inhaltliche und strukturelle Zusammenarbeit, der Stadt Ulm für die Unterstützung bei der Vernetzung der Angebote, für die Kooperation bei dem zugehenden therapeutischen Angebot und dem „Offenen Atelier“, der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm für die gute und unterstützende Kooperation in Einzelfällen sowie dem Deutschen Caritasverband für Unterstützung bei der Antragstellung beim Familienministerium.

Ein ganz herzliches Dankeschön auch an die Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller für die tatkräftige Unterstützung unserer Projekte und für die finanzielle Hilfe für Klient*innen.

Und der letzte Dank gilt unseren Dolmetscher*innen: nur mit ihrer Unterstützung ist unsere Arbeit möglich!

Die Arbeit mit traumatisierten geflüchteten Kindern und Jugendlichen wird gefördert durch:



Stadt Ulm



ulm



Kofinanziert von der Europäischen Union

Sowie durch:

Aktion 100.000 der Südwest Presse Ulm und „Ulmer helft“ e.V.

Weihnachtsaktion „Helfen bringt Freude“, der Schwäbischen Zeitung

GEMEINSAME ANGEBOTE

Jubiläum 2023: 50 Jahre EFL und 60 Jahre EB in katholischer Trägerschaft



2023 feierten wieder viele psychologische Unterstützungsangebote in der Region ihre Jubiläen. Wie in den letzten Jahrzehnten gute Tradition geworden, feierten wir mit den anderen Jubilaren gemeinsam: Neben „unseren“ Jubiläen (50 Jahre EFL und 60 Jahre EB) feierte die Psychologische Beratungsstelle der Diakonie 60. Jubiläum, die Jugendberatungsstelle der Stadt Ulm wurde 50 Jahre, die Telefonseelsorge Ulm/Neu-Ulm feierte 45. Jubiläum und die Beratungsstelle des Kinderschutzbundes wurde 2023 33 Jahre alt. Die insgesamt 298 Jahre begingen wir mit einer Veranstaltungsreihe der beteiligten Einrichtungen. Insgesamt fanden 13 Veranstaltungen statt. Berichte unserer Beiträge aus EFL und EB finden sie auf den Seiten 18 und 21.

Hoffnung – Leben – Glück – gesund bleiben in Zeiten von Krisen und Wandel

Unter diesem Motto fand am Freitag, den 13.10.2023 im Haus der Begegnung im Grünen Hof die Abschlussveranstaltung der Veranstaltungsreihe zum Jubiläumsjahr der Psychologischen Beratungsstellen und der Telefonseelsorge in Ulm und im Alb-Donau-Kreis statt.



Die gut besuchte Jubiläumsveranstaltung

Durch die Veranstaltung führten Torsten Schag, Leiter der PFL der Diakonie und Andreas Mattenschlager, Leiter der PFL der Caritas. Wertschätzende Grußworte über die Arbeit der 5 „jubilierenden/feiernden“ Beratungsstellen sprachen Herr Andreas Krämer, Abteilungsleitung Soziales für die Stadt Ulm und Frau Dr. Michelle Flohr, Sozialdezernentin des Alb-Donau-Kreises.

Im Anschluss kamen wir in den Genuss des Vortrages von Herrn Dipl.-Psych. Bertold Reddemann mit dem Titel „Hoffnung – Leben – Glück“. Er schaffte es sehr gekonnt darzustellen, welche Faktoren dazu beitragen besser mit Stress bis hin zu traumatisierenden Lebenssituationen umgehen zu können. Eine kurze und schöne Information war – „Glück steckt an“.

Abschließend kamen noch alle anwesenden Beraterinnen, Berater und Teamassistent*innen auf die Bühne. Durch einzelne Fragen von Claudia Köpf, Leiterin der Telefonseelsorge und Christoph Lohmann, Leiter der Jugendberatungsstelle der Stadt Ulm gelang es wunderbar die Vielfalt der Methoden, Kompetenzen und Anforderungen an die Beratungsstellen darzustellen. Die Abschlussworte kam dann von Bettina Müller, der Leiterin des Kinderschutzbundes. Durch Getränke, Kaffee, Kuchen und Obst wurde der nichtformelle Austausch aller Gäste in den Pausen und nach dem Vortrag gefördert. Alle Beratungsstellen haben sich auch durch einen eigenen Stand im Saal vorgestellt.



Isabel Abbt am Stand der PFL

Trotz des hervorragenden Wetters am Freitagnachmittag war der Saal sehr gut gefüllt und die Veranstaltungsreihe fand einen sehr positiven „Glück-ansteckenden“ Abschluss.

Text: Barbara Riegert

Weihnachtungswunschzettel

Weihnachten gibt es Geschenke! Für Familien mit knappem Budget ist das nicht so einfach. Die Weihnachtungswunschzettel-Aktion der Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller ermöglichte 2023 für zwanzig Kinder und Jugendliche unserer Beratungsstelle altersgerechte Weihnachtsgeschenke. Die liebevoll verpackten Geschenke konnten rechtzeitig vor Weihnachten verteilt werden und sorgten für Freude bei den jungen Beschenkten.

Onlineberatung an der PFL

Der Deutsche Caritasverband bietet deutschlandweit seit 2006 ein gesamtverbandliches Onlineberatungsangebot an. Die Beratung ist für die Nutzer*innen bedarfsorientiert, zeitlich und räumlich unabhängig nutzbar, kostenfrei und datensicher. Für die Beratung brauchen Sie keine E-Mail-Adresse. Um zu vermeiden, dass Unbefugte Ihre Frage und die Antwort der Berater lesen, hat die Caritas eine gesicherte Beratungsplattform entwickelt. Für diesen müssen Sie sich zunächst registrieren - das ist natürlich anonym möglich! Dort schreiben Sie Ihre Frage (ähnlich wie in einer normalen E-Mail, nur eben gesichert), und dort können Sie auch die Antwort abholen. Anfragen zu Beratung für Eltern, Familien und Kinder sind uns als Psychologische Familien- und Lebensberatung zugeordnet.

Die Entwicklungen in der Onlineberatung bei uns haben sich nach der Pandemie auf einem äußerst erfreulichen Hoch eingependelt. Die Vermutung, dass der hohe Bedarf nach den Lock-Down Zeiten in den Jahren 2021 und 2022 wieder zurück geht, trifft nicht zu.

Die Zahlen der Onlineberatung im Jahr 2023 belaufen sich auf insgesamt 60. Davon entfallen 40 Beratungen auf Erziehungsberatung (EB) und 20 auf Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL).

22 Anfragen kamen aus dem Alb-Donau- Kreis (ADK), 33 aus dem Stadtgebiet Ulm (UL), 5 aus sonstigen Landkreisen. Die Fälle der Online – Beratung sind nicht in den Fallzahlen, die in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt wurden, enthalten, es handelt sich um zusätzliche Fälle.

Fälle	Insgesamt	EB	EFL	ADK	UL	Sonstige
2020	29	15	14	10	14	5
2021	60	43	18	31	26	3
2022	51	37	16	24	24	3
2023	60	40	20	22	33	5

Ein Großteil der Beratungsanliegen kommen aus dem Spektrum der Erziehungsberatung. 17 Anfragen handelten von Themen aus dem Alltag von Familien wie

z.B. Grenzen setzen, Pubertät, Herausforderungen im Schulalltag oder Einschlafbegleitung.

Fast ebenso viele Beratungen drehten sich um das Thema „Trennung“: 16 mal fragten uns Menschen in der Onlineberatung nach Hilfestellung, um die Trennung vom Partner zu meistern. Vorrangig waren hier Fragen wie „Wie finde ich Wohnraum“, „Wann soll ich einen Anwalt hinzuziehen“, „Wie kann ich meinen Kindern sagen, dass Mama und Papa sich trennen“, „Wie oft sollen die Kinder zum Papa“.

Die angespannte finanzielle Situation in Familien war in 10 Anfragen der Onlineberatung Thema. „Ich arbeite in einer Firma und habe fünf Kinder – das Geld reicht nicht, können Sie mir helfen“, „Welche finanzielle Unterstützung bekomme ich als Alleinerziehende“ oder „Wir sind im Mietrückstand und verlieren demnächst unsere Wohnung – wo können wir hin“.

Probleme in der Paarbeziehung schilderten neun Menschen in ihren Online- Anfragen. „Meine Frau hatte monatelang eine Außenbeziehung. Wir benötigen Unterstützung, um unsere Beziehung zu retten“ oder „Unsere Sexualität ist sehr einseitig, damit geht es mir nicht gut“ waren Fragen, zu denen die Berater*innen in einen Online - Austausch gegangen sind.

Die Anzahl der Kontakte zwischen Klient*in und Berater*in sind in der Regel ein bis zwei Mal. Ausnahmen bildeten im letzten Jahr sieben Onlineberatungen, bei denen die Kontakte dreimal und öfter zwischen Berater*in und Anfragende*r hin- und her gingen.

Häufig informieren die Berater*innen die Menschen darüber, welche Hilfsangebote zur geschilderten Lebenssituation hier in der Region vorhanden sind. Ob der Empfehlung nachgegangen wird, können wir leider nicht nachvollziehen.

Wir sehen die Onlineberatung als eine wichtige Ergänzung zu unserem Beratungsangebot an der psychologischen Familien- und Lebensberatung. Neben dem Setting der Beratung in Präsenz, Gruppenangeboten oder auch aufsuchender Beratung bietet das Online-setting eine niedrighschwellige Hilfestellung für Menschen, die örtlich, zeitlich oder persönlich gebunden sind.

Wir freuen uns, dass die Onlineberatung sich mehr und mehr mit unserem Angebotsspektrum verzahnt und sind offen für die weitere Entwicklung und die damit verbundenen Veränderungen unserer Beratungsarbeit.

Unser Gruppenangebot „Schluss jetzt! - Trennung gestalten“ wird von den meisten Teilnehmer*innen als sehr hilfreich bewertet.

Auch in 2023 wurden alle vier Kursangebote in Ulm und Ehingen mit insgesamt 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerne angenommen. Die getrennte Teilnahme beider Eltern an den Kursen hat sich sehr bewährt. In diesem Jahr waren es 4 Elternpaare, die an unterschiedlichen Kursen teilnahmen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen auch, dass die Psychoedukation zum Thema Trennung/Scheidung eine wichtige Grundlage für den weiteren Beratungsprozess und somit für eine gelingende Elternkooperation ist. Wir haben erlebt, dass die Teilnehmer*innen durch wertschätzende und wohlwollende Rückmeldungen von anderen Teilnehmer*innen, worauf wir am Anfang des Kurses hinweisen, und auch sehr darauf achten, leichter von einer vorwurfsvollen Haltung dem Ex-Partner gegenüber in eine selbstreflektierte und eigenverantwortliche Haltung kommen. Dieser Wechsel gelingt in einem solchen Gruppensetting unserer Erfahrung nach schneller und leichter, als in einem Beratungssetting mit beiden Elternteilen zusammen.

Im letzten Jahr starteten wir mit einer Befragung der Teilnehmer*innen ca. ein Jahr nach Kursende, um zu erfahren, wie nachhaltig die Kursinhalte aufgenommen werden und zur eigenen Evaluation. Über einen Link kamen die ehemaligen Teilnehmer*innen zu einem Onlinefragebogen, den sie dann ausfüllen und anonym zurückschicken konnten. Leider war die Rücklaufquote nicht sehr hoch.

Einige der Befragten gaben an, dass die Teilnahme am Kurs aus ihrer Sicht noch ein Jahr später sehr hilfreich war und sich die Kommunikation mit dem Ex-Partner ein wenig verbessert hat. Wichtige Themen welche manche der Befragten nach wie vor beschäftigten, waren zum Beispiel die wertschätzende Haltung des Ex-Partners gegenüber bei zu behalten, oder die bewusste Trennung der Paarebene von der Elternebene. Eine wichtige Rückmeldung an uns Leiter: „Machen Sie weiter so, Familien benötigen mehr Unterstützung als sie selbst glauben und zugeben“.

In diesem Sinne machen wir 2024 weiter und haben wieder vier Kurse im Angebot.

Text: Silvia Armbruster

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Viermal wurde 2023 über unsere Arbeit in der Presse berichtet.

NETZWERKARBEIT

Mitarbeitende der PFL sind feste Mitglieder in folgenden Arbeitskreisen / regelmäßigen Besprechungsstrukturen und fördern auf diesem Weg fachliche Vernetzung, aber auch die Entwicklung neuer Konzepte und effektiver Hilfsangebote für die Menschen in der Region. Die Beobachtungen aus der Beratungspraxis sowie das Zusammenwirken mit anderen relevanten Trägern und Angeboten bieten dabei die Grundlage für Hilfen, die passgenau auf die Situation der Betroffenen zugeschnitten werden. 2023 waren dies:

- Vernetzungsteam Ehe und Familie, Dekanat Ehingen-Ulm.
- Stellenleiterrunde Ulm/Neu-Ulm
- Netzwerktreffen „Echt stark!“
- Erweitertes Leitungsteam und Regionale Fachkonferenz, Caritas UAD
- Kleiner und großer Runder Tisch „Frühe Hilfen“
- AK Kindeswohlgefährdung
- Intervisionstreffen „Insoweit Erfahrene Fachkraft“, Ulm
- AG häusliche Gewalt
- AK Kind im Trennungs- und Scheidungskonflikt
- AK PFL (DiCV)
- Trägerübergreifende Leiter-Innen Konferenz (TÜLK) in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- AK psychische Versorgung geflüchteter Menschen in Ulm
- Steuerungsgruppe PandA
- Projektgruppe PandA
- Frühe Hilfen Caritas UAD
- Sozialraumforum Weststadt Ulm
- AK Jugendhilfeplanung Ulm
- Konferenz der Einrichtungsleitungen, Dekanat Ehingen-Ulm

QUALITÄTSMANAGEMENT

Bereits seit elf Jahren arbeiten alle Einrichtungen der Caritas Ulm-Alb-Donau an einem gemeinsamen Qualitätsmanagementsystem. Dieses QM-System ist seither ununterbrochen nach den Vorgaben der DIN EN ISO 9001:2015 durch einen externen Anbieter (EQ Zert) zertifiziert.

Innerhalb unseres Qualitätsmanagementsystems wurde ein dienstspezifisches Handbuch erstellt, in welchem alle relevanten Prozesse beschrieben sind und das fortlaufend aktualisiert wird. Auch wurde ein System der Dokumentenlenkung entwickelt sowie ein systematisches Rückmeldungs- und Beschwerdemanagement, eine jährliche Managementbewertung, eine jährliche Weiterbildungsplanung, eine fortlaufende Maßnahmenplanung sowie Verfahren zum Risikomanagement. Die Beratungsstelle wird regelmäßig intern und extern auditiert.

Parallel zum Zertifizierungsprozess in Ulm gibt es seit acht Jahren auch einen **diözesanen QM-Prozess** für die PFL-Stellen in unserer Diözese.

Klientenbefragung 2023

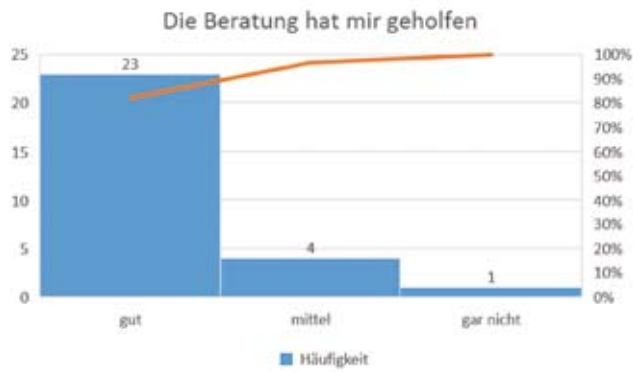
Im November 2023 fand wieder unsere mit dem QM etablierte Klient*innenbefragung statt. Wir baten dazu alle Klient*innen, die im Zeitraum der vier Untersuchungswochen zu uns an die Beratungsstelle kamen, einen Fragebogen zu unserer Arbeit auszufüllen. Die Kinder und Jugendlichen erhielten einen speziellen Fragebogen, der etwas vom Fragebogen der Erwachsenen abwich, jedoch ähnliche Themen erfragte. Die Rückgabe erfolgte anonym über einen Briefkasten im Wartezimmer. Bei Kindern zwischen vier und acht Jahren baten wir die Bezugspersonen, die Kinder beim Ausfüllen zu unterstützen.

Bei den Fragebögen erzielten wir eine Rücklaufquote von 92% bei den Erwachsenen und 58% bei den Kindern- und Jugendlichen.

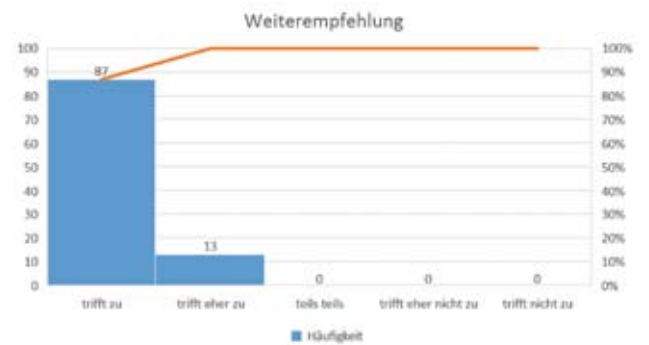
In den Fragebögen wurden Fragen zu verschiedenen Aspekten der Beratung gestellt: zum Warte- und Beratungszimmer, zur/zum Berater/in, zur Einschätzung, ob die Beratung als hilfreich empfunden wird und ob man die Beratungsstelle Freunden und Bekannten weiterempfehlen würde.



Die wichtigsten Ergebnisse:
Rückmeldungen von Kindern und Jugendlichen
(n=28)



Rückmeldungen von Erwachsenen (n = 104)



Wir freuen uns über diese durchweg **sehr positiven** Bewertungen unserer Klienten!

Neben den Fragen zum Ankreuzen gab es auf dem Kinderfragebogen auch noch zwei offene Fragen. Einige der Antworten, die wir darauf erhalten haben, sind hier abgedruckt:

Mir hat besonders gut gefallen, dass ... (Kinderfragebogen 2023)

- ... mitzuhört wird und ehrlich geantwortet wird.
- ... das Malen.
- ... meine Beraterin und Übersetzerin sehr hilfreich sind.
- ... ich mich verstanden fühle.
- ... immer zugehört wird und man immer verstanden wird.
- ... Beratungszimmer, meine Beraterin und die Freundlichkeit.
- ... Wartezimmer und Caritas gefallen mir.

Nicht gefallen hat mir/geärgert hat mich, dass ... (Kinderfragebogen 2023)

- ... dass ich oft von der Schule kommen muss.
- ... das Wartezimmer. Man könnte was für die Jugendlichen machen, z.B. ein TV mit Serien und Filmen oder was zum Essen oder zum Trinken.

Einige der Anmerkungen, die auf den Fragebögen der Erwachsenen 2023 vermerkt waren, finden Sie hier:

„Ich finde es klasse, wie man auf mich eingeht und weiter die Hilfe bekommt, die man braucht, freundlich und mit Respekt behandelt wird. Danke, dass es euch gibt.“

„Sehr gute Spiegelung unseres Verhaltens ohne Wertung oder Verurteilung. Beleuchtung aus verschiedenen Blickwinkeln für mich sehr hilfreich.“

„Herr X ist ein sehr guter Berater mit hervorragenden Ansätzen, die hilfreich und auch umsetzbar sind. Ich fühle mich verstanden, gewinne neue Erkenntnisse und wachse mit meinen Aufgaben. Ich bin sehr dankbar, dass ich die Empfehlung erhalten habe, zu Hr. X. zu gehen.“

„Schneller Notfalltermin“

„Ich freue mich immer auf meine Termine, dadurch fühle ich mich vorbereitet auf mögliche Konflikte und kann ruhiger bleiben.“

„Ein Tipp von mir als Mann: ein paar männliche Berater in der Beratungsstelle.“

„Also ich tue sehr schwer mich persönlich jemandem mitzuteilen, aber bei Frau X fühle ich mich sehr gut aufgehoben.“

Herzlichen Dank für alle Rückmeldungen und die große Wertschätzung, die wir in unserer Arbeit durch die ratsuchenden Menschen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – täglich, aber auch bei der jährlichen Befragung, erhalten.



Herausgeber

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Caritas Ulm-Alb-Donau
Olgastraße 137 | 89073 Ulm
Telefon: 0731 2063-10
Telefax: 0731 2063-22
E-Mail: kommunikation@caritas-ulm-alb-donau.de
www.caritas-ulm-alb-donau.de

06/2024

Redaktion: Andreas Mattenschlager, Christine Krug
Gestaltung: Svenja Kranz
Fotos: rufar – Fotolia

